

Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

7 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — „Der Hausfreund“ (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

15 Pf. Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spalte oder deren Raum, Restanten 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigentum, Druck und Verlag von **G. Gargh** in Elbing. Verantwortlicher Redacteur: **George Ebiger** in Elbing.

Nr. 255.

Elbing, Sonntag

30. Oktober 1892.

44. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung“ mit den Gratisbeilagen werden für die Monate November und Dezember stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen **1,10 Mk.** mit Botenlohn **1,30 „** bei allen Postanstalten **1,34 „**

Insertate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Der Schiedsspruch Loubets.

Auf die Antwort des seligen Kandidaten Jobles geschah kaum ein so allgemeines Schütteln des Kopfes, als auf den Schiedsspruch des französischen Ministerpräsidenten und Ministers des Innern Loubet. Salomonische Schiedsprüche sind freilich rar; wären sie es nicht, dann würde man sie nicht nach so langer Zeit noch als Wunder richterlicher Weisheit citiren. Es ist auch nicht zu verlangen, daß ein bloßer französischer Ministerpräsident gleich ein Salomo sein solle. Als der selige Oensterna verrathen hat, daß die Welt erstaunt sein würde, wenn sie erfähre, wie wenig Weisheit dazu gehörte, sie zu regieren, da hat er noch an keine französische Republik gedacht. Aber diese hat einen noch bessern Beweis dafür, daß nicht allzuviel Weisheit zum Regieren verwendet wird, erbracht, als es selbst der Ausspruch eines Oensterna ist. Denn wo kämen sonst die Unmassen von Ministern her, die die französische Republik aufbraucht. So viele geschulte und weise Männer giebt es in keinem Land, geschweige denn in Frankreich, um einen solchen Massenbedarf zu befriedigen.

Aber selbst für einen Durchschnittsmenschen ist der Schiedsspruch Loubets in der Angelegenheit des Streifens von Carmaux ein äußerst unzulänglicher, und es ist nicht zu verwundern, daß dieser Spruch, der keinem gerecht werden sollte, auch nirgends Billigung findet. Gewiß ist ein Schiedsspruch kein Richterspruch, d. h. man hat an jenen nicht den Maßstab strenger Gerechtigkeit, sondern den der Billigkeit, der höheren Gerechtigkeit anzulegen. Aber gleichviel, welchen Maßstab man anlegt, der Spruch bleibt durchaus unbefriedigend.

Wiederholen wir einmal kurz den Streifensfall: Die socialistische Mehrheit in Carmaux wählt einen socialistischen Arbeiter zum Maire. Dieser nimmt den Posten an, bleibt aber Arbeiter und wird, da selbst ein Socialdemokrat, ein Calvignac, nicht zweier Herren dienen kann, entlassen, weil er in Folge seiner Mairegeschäfte nur den dritten Theil seiner Arbeit in den Gruben verrichtet. Daraufhin streifen die Grubenarbeiter in Carmaux; einige von ihnen dringen gewaltsam in das Zimmer des Direktors und erpressen von ihm unter Todesandrohung den Verzicht auf die Direktorstelle, und die Erwählten werden beurlaubt und eingesperrt. Nachdem noch der Streik sich lange hingezogen, fällt nun Herr Loubet, Ministerpräsident und Minister des Innern, folgenden Schiedsspruch:

1) Die Gewaltthätigkeiten und Gesetzesverletzungen seien keineswegs gutzuheißen. — Wahrlich eine schreckliche Klage an Hausfriedensbrecher und Erpresser von Seiten des Chefs einer Executive, aber wie uns scheinen will, etwas selbstverständlich. Wahrscheinlich würde Herr Calvignac, ja selbst nicht zur Würde eines Maires gelangte Arbeiter in Carmaux in ruhigem und nüchternem Zustande auch erklären, daß Gewaltthätigkeiten und Gesetzesverletzungen, wie sie in Carmaux vorgekommen, nicht gutgeheißen werden können. Um zu sagen, wenn es regnet, dann ist es naß, braucht man nicht Ministerpräsident, Minister des Innern und — Schiedsrichter zu sein.

2) Die Gesellschaft könne ihren Director behalten. — Aber noch nie hat man gehört, daß weil Arbeiter ohne jedes Recht die Entlassung eines Directors verlangen, diese überhaupt nur in Frage stehe. Das Verlangen war ein ebenso einseitiges wie unbegründetes. Wenn Jemand, um seine Güter zu verbessern, Anspruch erhebt auf die Hand irgend einer ihm eben nur dem Namen nach bekannten reichen Erbin, sagen wir einer Rothschild, so ist es kein Akt höherer Gerechtigkeit zu erklären, der Vater könne ruhig seine Tochter behalten, der Wittigthungereige habe kein Recht zu verlangen, daß seinem Wunsche entsprochen werde.

3) Die Streikenden sollten wieder angestellt werden. — Aber die Gesellschaft wollte ja die Streikenden anstellen, wenn diese nur zu streiken aufhörten. Daß die Beurtheilung nicht angestellt werden sollen, wie Herr Loubet dekretirt, ist ebenso selbstverständlich, wie daß die Gesetzeswidrigkeiten nicht gut zu heißen seien. Sie sitzen ja im Gefängniß, wie kann die Gesellschaft sie anstellen. Weder die Gesellschaft noch selbst Herr Loubet können die Begnadigung erzwingen.

4) Herr Calvignac sollte wieder angestellt, aber während der Mairetschaft beurlaubt werden. — Das heißt, Herr Loubet dekretirt, eine Privatgesellschaft solle einen Arbeiter bezahlen, der nicht für sie arbeitet.

Das geht nach gewöhnlichen Begriffen über die Hut-schnur.

Herr Loubet hat in seinem Schiedsspruche eines Theils nur gesagt, was nicht gesagt zu werden brauchte, weil es ganz selbstverständlich ist, andern Theils liegt seinem Schiedsspruche weder Gerechtigkeit noch Billigkeit zu Grunde. Wir glauben denn auch, daß es sich hier ebenso wenig um einen Schieds- als um einen Richterspruch, sondern um einen — Friedensschluß zwischen zwei kriegsführenden Parteien handelt, welchen Herr Loubet nur vermittelt hat. Die Gruben-Gesellschaft in Carmaux wollte Geld verdienen, und da kam es ihr auf die Bezahlung eines Arbeiters, der nicht arbeitet, nicht an. Sie war bereit, in dieser Hauptsache nachzugeben, nicht weil die Forderung der Arbeiter gerecht und billig ist, sondern weil sie die Bewilligung dieser Forderung für praktischer hält als das längere Feiern. Die Arbeiter merken das auch und bleiben bei ihren Forderungen. Einem Schiedsspruch unterwirft man sich; den Vorschlag eines Friedensvermittlers acceptirt man jedoch nur, wenn man nicht mehr erreichen zu können glaubt, beziehungsweise, wenn man Frieden schließen muß. Die Arbeiter von Carmaux glauben, nachdem selbst ein Ministerpräsident sich nicht genirt hat, ihnen solche Concessionen zu erwirken, mehr erreichen zu können. Und sie werden es; und die anderen Arbeiter in Frankreich werden sich ein Beispiel daran nehmen. Damit dies aber nicht geschehe, werden viele Politiker verlangen, daß an Herrn Loubet ein Exempel statuiert werde, daß er falle. Dann wird der Kohlenarbeiter und Maire von Carmaux sich rühmen können, einen französischen Ministerpräsidenten gestürzt zu haben, aber der Ruhm wäre weniger gefährlich, als mit Hilfe des Ministerpräsidenten von einer Privatgesellschaft Lohn ohne Arbeit erzwungen zu haben.

Politische Tagesübersicht.

Elbing, 29. Oktober.

Fürst Bismarck hat sich angeblich gegenüber dem Redakteur der „Zukunft“ u. a. folgendermaßen geäußert: Ich werde nur dann im Parlament erscheinen, wenn es unumgänglich notwendig ist. Berlin ist Garnisonstadt und ich müßte als Einziger indeß Königs Noth nach Pflicht und Gewissen Sr. Majestät Regierung Opposition machen. Das ist eine fatale Rolle für mich und ich habe eine Scheu davor. Auch würde die Presse ja doch Alles einstellen, was ich sage. Es ist ja so leicht, ohne Fälschung nur durch Beglaffungen und Striche den Sinn einer Rede vollkommen zu ändern. Ich habe mich selbst einmal in diesem Falle versucht, als Redakteur der Ensser Depesche, mit der die Socialdemokraten seit 20 Jahren freches gehen. Der König schickte sie mir mit der Weisung, sie ganz oder nur theilweise zu veröffentlichen, und als ich sie nur durch Striche und Zusammenziehungen redigirt hatte, rief Molke, der bei mir war, aus: „Vorhin war's nur Chamade, jetzt ist's eine Fanfare.“ Vor allen Dingen aber erschwert eine Wahrnehmung mir das Hervortreten im Parlament: die Persönlichkeiten der jetzigen Minister sind so dünn, die deckende Scherbe, die sie bieten, ist so durchsichtig, daß die Person des Monarchen immer hindurchscheint. Ich sehe für die Zukunft des monarchischen Gedankens eine Gefahr darin, wenn ein Herrscher, selbst in der besten Absicht, allzu häufig vor der Öffentlichkeit sich ohne ministerielle Bekleidungsstücke zeigt. Und weil mir diese Gefahr nahe scheint und ein Kampf mit Strohmannern mich nicht lockt, deshalb jage ich wie Chamisso, als die Franzosen in Deutschland waren: „Für mich hat die Situation kein Schwert.“

Der Plan, zu Ende dieses Jahrhunderts noch eine **Weltausstellung in Berlin** zu veranstalten, ruht trotz der ablehnenden Haltung der deutschen Reichsregierung nicht. Eine Anzahl hervorragender Industrieller ist nach wie vor bemüht, den Plan zur Ausführung zu bringen. Wie erinnerlich, ist im August d. J. ein Ausschuß, der in Berlin seinen Sitz hat, gebildet worden, und es wurde damals beschlossen, im Herbst d. J. die Gefinnungsgesellschaften zu einer Unterredung nach Leipzig einzuladen, um zu berathen, ob trotz der ablehnenden Haltung der Regierung der Plan, eine Weltausstellung in Berlin ins Leben zu rufen, weiter zu verfolgen sei. Aus Anlaß der Cholera-Epidemie ist die Versammlung in Leipzig bisher unterblieben. Der Ausschuß ist nun gestern im Hotel „Zu den vier Jahreszeiten“ (Unter den Linden) noch einmal zusammengetreten. Es wurde in der Verhandlung hervorgehoben, daß der deutschen Industrie einzig und allein durch eine internationale Ausstellung Gelegenheit geboten sei, ihre Kräfte zu erproben. Nur auf diesem Wege könne die deutsche Industrie diejenige Stellung auf dem Weltmarkt gewinnen, die ihr durch ihre nicht zu bestreitende Leistungsfähigkeit gebühre. Das neuerdings in Berlin aufgetauchte Projekt, im Jahre 1895 eine Berliner Erwerbsausstellung zu veranstalten, könne die Freunde einer internationalen Ausstellung nicht beeinflussen, zumal dasselbe nur unter der Voraussetzung angeregt sei, daß eine internationale Ausstellung in absehbarer Zeit nicht zur Ausführung gelangen könne. Es wurde beschlossen, zum Sonnabend,

19. November, eine Versammlung nach Leipzig zu berufen und zu dieser die bedeutenderen Industriellen aus allen Theilen des Reiches einzuladen. Auf dieser Versammlung sollen die ferner einzuschlagenden Wege berathen und eine Vereinigung von Gefinnungsgenossen angestrebt werden, welche die Weltausstellungsfrage in sachgemäßer Weise weiter zu verfolgen und dauernd im Auge zu behalten haben wird.

Der italienische Minister des Auswärtigen, **Vrin**, hielt am Donnerstag Abend bei einem von **seinen Wählern in Turin veranstalteten Banquet eine Rede**, in der er ausführte, daß sein Land in höherem Grade friedlich gesinnt sei und daß keines mehr zur Erhaltung des Friedens beitrage, als Italien. Dielem Umstande verdanke das Land das Fernbleiben jedes Mißtrauens in seine Politik und die Erhaltung des Vertrauens seiner Verbündeten und Freunde, die, selbst wenn in ihren Regierungen ein Wechsel eintrete, doch ihre Ansicht über Italien nicht ändernten, weil dieses keine Wünsche und Gedanken nicht ändere. Ein solcher Regierungswechsel sei kürzlich in England eingetreten, auf dessen Freundschaft Italien gewohnt sei, zu rechnen. Da beide Länder, Italien und England, denselben lebhaften Wunsch für den Frieden hegten und ihre Bestrebungen gleichermaßen auf dessen Erhaltung gerichtet seien, so sei es natürlich, daß sie sich auf demselben Wege begegneten ohne besonderes Bemühen und selbst ohne das Bedürfnis zu einer vorherigen Verständigung. Die von Italien so klar und mit solchem Nachdruck gewünschte Friedenspolitik wirke auf Jedermann beruhigend und verleihe der Regierung die Kraft, dieselbe zu entwickeln, indem sie auf der festen Grundlage ihrer Bündnisse zu der Erhaltung des Friedens mitwirke, auf den Europa glücklicherweise rechnen könne.

Der Minister für Posten und Telegraphen, **Finochiaro Aprile**, hielt am demselben Abend eine Rede vor seinen Wählern, in welcher er sagte, das Cabinet strebe die Rückkehr zu einem korrekten Constitutionalismus an. Dann gab der Minister der Freude der Progressisten über den Anschluß der Elite der Radikalen Ausdruck, die ohne alle Hintergedanken in den constitutionellen Kreis eintreten.

Vonghi hielt gestern in Neapel eine Rede, in welcher er bemerkte, daß es unmöglich sei, wegen der großen Militärausgaben das Gleichgewicht im Staatshaushalte herzustellen. Er hob indeß hervor, daß nicht der Dreibund an den Rüstungen schuld sei.

Die **Nichttrümmung Ugandas** soll neuerdings im englischen Cabinet beschlossen sein. Lord Rosebery hatte sich bekanntlich gegen die Engagierung Englands für Uganda ausgesprochen; er scheint jetzt aber den Wünschen der kolonialfreundlichen Mitglieder des Cabinets nachgegeben zu haben.

Nach anderen Berichten soll Lord Rosebery neuerdings selbst die Herstellung des britischen Protektorats über Uganda begünstigen, so daß hiernach seine Ministerkollegen sich ihm angeschlossen hätten.

Inland.

Berlin, 28. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin werden Montag Vormittag nach Wittenberg sich begeben und nach der Festfeier zurückkehren. Der Großherzog von Hessen, der bereits Sonnabend in Berlin eintrifft, wird mitreisen.

Der Wortlaut für die Ansprache des Kaisers in Wittenberg ist bereits festgestellt und dürfte dieselbe nicht nur bei Protestanten, sondern auch bei Katholiken den besten Eindruck hervorgerufen. Die in einigen vatikanischen Blättern laut gewordene Besorgniß, die Rede werde vielleicht culturkämpferische Anklänge enthalten, ist demnach gegenstandslos. Der Text ist bereits dem Reichskanzler zur Durchsicht unterbreitet worden. Die Rede wird also nicht aus dem Stegreif gehalten, sondern abgelesen werden. Augenscheinlich sollen dadurch etwaige Mißdeutungen vermieden werden.

Der Landeshauptmann der Provinz Sachsen, **Graf von Wintzingerode-Bodenstein**, ist zu der von des Kaisers und Königs Majestät befohlenen Einweihung der erneuerten Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober d. J. zugleich in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vorstandes des Evangelischen Bundes und mit ihm der Schriftführer des Bundes, **Consistorialrath Dr. Leufkner**, durch das Allerhöchste beauftragte Festcomitee eingeladen worden.

Der Kolonialrath trat heute Nachmittag 2 Uhr in die Berathung der Kreditverordnung für Kamerun ein und beschloß, von einem Vorgehen durch polizeiliche Maßnahmen abzurathen, die Regelung auf civilrechtlichem Wege aber noch vorzubehalten, bis weiteres Material in der Sache gesammelt sei. Die andere Frage, ob es wünschenswerth sei, bei der Statistik des Waarenverkehrs die Aufnahme der Ursprungs- und Bestimmungsländer zu empfehlen, wurde verneint. Ueber diese Frage war eine genaue Erörterung gepflogen worden und hatte ergeben, daß eine erschöpfende Statistik in gewünschtem Sinne nicht zu ermöglichen oder mit einem verhältnismäßigen Aufwande verknüpft sei. Der Kolonialrath wird zu seiner Schlußsitzung Freitag, Vormittags 10 Uhr, zusammentreten und in derselben die Berathung des

Staats für Südwestafrika auf Grund der Berathung des Ausschusses zu Ende führen.

Der Landesverein preussischer Volksschullehrer hat durch seinen geschäftsführenden Ausschuß ein Vittelguch an den Cultusminister überreichen lassen, in welchem um Erlaß eines Lehrerbefolgungsgesetzes und um anderweitige Regelung der Versorgung der Hinterbliebenen der Volksschullehrer auf Grund der Resolution des Hauses der Abgeordneten vom 26. März 1889 gebeten wird.

Nach amtlicher Zusammenstellung hat die Einfuhr Deutschlands betragen im September 25,351,615 Doppelcentner (gegen 26,053,220 in demselben Zeitraum des Vorjahres); in der Zeit Januar bis September 217,199,064 Doppelcentner (im Vorjahre 212,110,090); die Einfuhr hat also in diesem Zeitraum gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 5,088,974 Doppelcentner zugenommen. Der Werth der Einfuhr Januar bis September d. J. wird auf 3376,240,000 Mark berechnet. — Die Ausfuhr betrug der Menge nach: im September 17,067,485 Doppelcentner (gegen 17,860,233 im September v. J.); in der Zeit Januar bis September 143,760,315 Doppelcentner (im Vorjahre 146,969,972); die Ausfuhr hat sich also in diesem Zeitraum gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um 3,209,657 Doppelcentner vermindert. Der Werth der Ausfuhr Januar bis September d. J. wird auf 2470,381,000 Mark berechnet.

Der erhebliche Einnahmefall aus dem Personenverkehr der preussischen Staatsbahnen im September von nahezu 24 pCt. gegen das Vorjahr wird im „Reichsanz.“ als eine Folge des außerordentlichen Verkehrsrückganges in Folge der Cholera bezeichnet. Am stärksten trat diese Folge naturgemäß im Eisenbahndirektionsbezirk Altona hervor, wo bekanntlich eine Reihe von Zügen überhaupt eingestellt werden mußte und so die Personengeldentnahme um 1 Million Mk. hinter dem Vorjahr zurückblieb. Die Verkehrsbeschränkungen haben jetzt bereits zum größten Theil wieder beseitigt werden können, und am 1. November wird zwischen Berlin und Hamburg der volle fahrplanmäßige Betrieb wieder aufgenommen und überhaupt voraussichtlich die aus Anlaß der Cholera angeordneten Einschränkungen des Winterfahrplans beseitigt werden.

Ausland.

Frankreich, Paris, 27. Okt. In der Deputirtenkammer befragte heute Vashy die Regierung über die neuerdings zwischen französischen und belgischen Bergarbeitern in Lens und Viovin vorgekommenen Zwistigkeiten, sowie über die erfolgte Aussperrung französischer Arbeiter. Arbeitsminister **Viette** erwiderte, die Entlassung der Arbeiter sei keineswegs aus politischen Gründen erfolgt. Die Arbeiter dürften, auch wenn sie mit Wahllokalitäten betraut seien, nicht ihre gewerblichen Pflichten vergessen. Es würde nichts nützen, wenn man Ausnahmegerichte gegen ausländische Arbeiter erlassen wollte. — Die Zoll-Kommission der Deputirtenkammer verhandelte heute mit dem Regierungsvertreter über das französisch-schweizerische Zollabkommen. Der Minister des Auswärtigen **Ribot** legte die Nothwendigkeit für Frankreich dar, mit der Schweiz zu verhandeln, da diese ihrerseits mit anderen Mächten ein Handelsabkommen getroffen habe. Auf eine Anfrage des Deputirten **Bourgeois**, ob eine Konzession an die Schweiz die Regierung nicht zwingen würde, auch anderen Ländern Zugeständnisse zu machen, erwiderte der Minister des Auswärtigen **Ribot**, dies sei nicht der Fall; die Bourparus mit der Schweiz seien durchaus nicht die Einleitung zu einem System. Die Kommission vertrat ihre Entschliessung bis zum 4. November.

Belgien, Brüssel, 28. Okt. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß die Ausrüstung einer zweiten Infanteriedivision mit Mauersegewehr bis zum Ende dieses Jahres, die der übrigen drei Divisionen bis zum Sommer durchzuführen sei.

Schweden, Stockholm, 28. Okt. In der zweiten schwedischen Kammer wird die alte Landmannstraktion auch jetzt wieder gegen sämtliche Militärvorlagen der Regierung stimmen, dagegen einen vollständigen Armeeorganisationsplan einbringen, der, wie die offiziöse „Nya Dagl. Allehanda“ berichtet, ganz dem in der vorigen Tagung von dem Abg. **Olaf Jonsson** eingebrachten entspricht, welcher damals zur Ablehnung der Militärvorlagen führte.

Rußland, Warschau, 28. Okt. Nach hierher gelangten Privatmeldungen ist in Kiew neuerdings ein nihilistischer Geheimbund entdeckt worden. Als der Mitgliedschaft verdächtig wurden die Studenten **Kijakowski**, **Tuczapski** und mehrere andere verhaftet. Die Untersuchung wird streng geheim geführt.

Bulgarien, Sofia, 28. Okt. Die bulgarische Sobranje ist gestern durch den Fürsten Ferdinand feierlich eröffnet worden. Die vom Fürsten verlesene Thronrede constatirt, daß das Land in normaler Weise fortschreite und sich entwickle und daß allgemeine Ordnung, Ruhe und Zufriedenheit herrsche. Auf seine Reise ins Ausland hinweisend, betonte der Fürst die persönliche Sympathie und das Interesse der aufgestellten Nationen und Regierungen für das tapfere bulgarische Volk und deren lebhaften Wunsch, die Bulgaren siegreich zu sehen im Kampfe zur Vertheidigung ihrer Rechte

und Autonomie. Die Thronrede hebt namentlich den herzlichen Empfang des Fürsten Ferdinand seitens des Kaisers Franz Joseph und der Königin Viktoria sowie Seitens der hervorragenden englischen Staatsmänner hervor, und weist auf das Wohlwollen des Sultans für das bulgarische Volk hin, das durch die dem ersten Rathe des Fürsten ertheilte Audienz, sowie durch die Entsendung eines besonderen Vertreters zur Landes-Ausstellung in Philippopol seinen Ausdruck gefunden habe. Es seien hierdurch die zwischen dem Sultan und seinem Vasallen bestehenden Bande der Freundschaft noch enger geknüpft worden. Die Ausstellung sei ein friedlicher Sieg und ein Beweis des friedlichen arbeitsamen Charakters der bulgarischen Nation, dieselbe werde zur Hebung der Wohlfahrt des Landes in hohem Maße beitragen.

Von der Cholera.

Aus dem Weichselgebiet. Die Schifferfrau Swirzka (in den ersten Meldungen wurde sie Sminka genannt) in Thorn scheint doch an der Cholera gestorben zu sein, was gestern in Thorer Mittheilungen bekräftigt wurde. Die „D. Z.“ bringt darüber folgende amtliche Benachrichtigung: „In den Abgängen der am Sonntag unter choleraverdächtigen Erscheinungen in der Fischerstadt von Thorn verstorbenen Schifferfrau Swirzka hat das Infectionsinstitut Berlin nachträglich einige Choleraeismcolonien gefunden.“

Hamburg, 28. Okt. Amtlich werden 7 Cholera-Erkrankungen und 2 Todesfälle gemeldet, davon entfallen auf gestern 5 Erkrankungen und 1 Todesfall. Die Transporte betragen gestern 1 Kranker. Bei 3 bis zum 26. Oktober gemeldeten Fällen hat die nachträgliche Untersuchung ergeben, daß keine asiatische Cholera vorlag.

Wien, 28. Okt. Bei dem hiesigen Stadtphysikate sind vier verdächtige Erkrankungen im Laufe des heutigen Vormittags zur Anzeige gebracht worden. Der Matrose Gick ist heute Vormittag im Cholera-hospital gestorben.

Budapest, 28. Okt. Amtlich werden vom 26. Okt. 17 neue Choleraerkrankungen und 9 Todesfälle gemeldet. Heute sind 4 Erkrankungen und 3 Todesfälle vorgekommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

Schlochau, 27. Okt. Gestern Nachmittag hatten sich Handwerker und Handelsreisende von hier im Saale des Herrn G. Wolfram eingefunden, um an den Herrn Regierungs-Präsidenten eine Petition um Aufhebung des Verbots der Jahrmärkte zu richten. Die Petition wurde mit über 50 Unterschriften versehen und sofort abgehandelt.

Aus dem Kreise Schwes, 27. Okt. Da das zum fiskalischen Holzhohe in Schönau verführte Holz für die Bedürfnisse der Schweser Oegend lange nicht ausreicht, wird von Privaten auf dem Schwarzwasser viel Klobenholz aus der Tüchler Halde nach Schönau verführt und dort verkauft. So gelangt am nächsten Sonnabend eine Holzmasse nahe an 4000 Raummeter zur Verfertigung. Auch in unserem Kreise sind Braunkohlen auf verschiedenen Stellen gefunden worden. Die Braunkohlenformation scheint sich durch den ganzen Kreis zu ziehen. Die Kohlenplätze traten an den Ufern des Schwarzwassers bei Splawitz, Rowinitz und Dutzig sowie an dem Weichselufer bei Grucyno und Kosielec zu Tage. Da die Schichten indeß höchstens 35 Centimeter stark sind, der meistens sehr feuchte Sand, in den sie gebettet sind, sehr wenig Festigkeit besitzt, und das Abstreifen der Schichte sehr viel Holz erfordert würde, ist die Gewinnung der Kohle wenig rentabel. Vor mehr denn 20 Jahren wurden in der Nähe des Schwarzwassers bei Dutzig Versuche zur Verwertung angestellt, da die Einrichtung des Bergwerkes aber so ungenügend war, daß bei den Förderungsarbeiten ein Bergmann durch Einsturz des Schachts das Leben einbüßte, so wurde die Förderung eingestellt.

Br. Friedland, 27. Okt. Bei der am hiesigen Lehrer-Seminar unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Böcker, unter Vorsitz der Regierungsschulraths Nobber und Triefel abgehaltenen Lehrprüfung bestanden heute sämmtliche 32 Seminaristen das Examen.

Aus Ostpreußen, 28. Okt. Vier Todesurtheile sind in dieser Woche in unserer Provinz gefällt worden. Am Mittwoch wurde, wie berichtet, gegen die drei Mörder des Gutsbesizers Reiner auf Todesstrafe erkannt und schon am Tage darauf, nach zweitägigen Verhandlungen vom Schwurgerichte in Uyd der Arbeiter Carl Grubowski wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt. Derselbe war beschuldigt, am 27. Februar d. J. den Holzmesser Ferdinand Hoyer in einem Hohlwege auf der Landstraße zwischen dem Dorfe Rajehnen und der Schneidemühle Streitz im Kreise Angerburg ermordet und einer Baarschaft von 108 Mk. 41 Pfennigen beraubt zu haben, die der Ermordete kurz vorher in der Schneidemühle zur Auszahlung der Löhne an die Waldarbeiter erhalten hatte. Auf Grund der Beweisaufnahme und der Vernehmung von mehr als vierzig Zeugen sprachen die Geschworenen nach kurzer Verhandlung das Schuldig aus. Als Sachverständige fungierten Professor Dr. Blochmann-Königsberg, welcher die Art, die zur Ausführung des Mordes diente, auf Blutspuren untersucht hat, sowie Kreisphysikus Bretschneider und Dr. Czjzjan aus Angerburg, welche die Section der Leiche vorgenommen hatten. Der erst 26 Jahre alte Mörder war bereits wegen verübten Straßenraubes und wiederholten Diebstahls mehrfach mit Zuchthaus bestraft; er legte bei der Verhandlung kein Geständniß seiner That ab. — Vier Todesurtheile in einer Provinz und innerhalb einer Woche! Fürwahr das sind Zeugen der traurigsten Zustände, Zeugen einer zunehmenden sittlichen und menschlichen Verkommenheit.

Christburg, 28. Okt. Die diesjährige Herbstkontroll-Verammlungen werden abgehalten am 2. November Vormittags in Teltensdorf, Nachmittags in Altfelde, den 3. November Vormittags in Budisch, Nachmittags in Christburg, den 4. November Vormittags in Neumark, Nachmittags in Rehof, am 5. November Vormittags in Stuhm, und am 9. November Vormittags in Marienburg. Die Verammlungen beginnen Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr. — Nach sieben eingegangener Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten sind die hiesigen Markt- und Krammärkte der Cholera-gefahr wegen aufgehoben worden. Die Viehmärkte wurden bekanntlich schon vor 3 Monaten wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehoben, ebenso auch die Schweinemärkte, diese Anordnung dürfte für manchen Handwerker zum vollständigen Ruin führen, denn gerade die Marktinnäkte sind die Ernte des Handwerkerstandes. Der Handel und Verkehr stockt hier gänzlich, und die sonst lebhaften

Straßen der Stadt sind öde und leer; selbst der Verkehr auf den Wochenmärkten ist fast auf Null gesunken, und dabei wird die Steuerlast stets von Jahr zu Jahr größer und drückender. — In der hiesigen Fortbildungsschule war für die 2. und 3. Klasse der Unterricht am Sonntag Nachmittags von 1 bis 3 Uhr festgesetzt. Hierdurch wurde den Schülern nicht allein die Zeit zum Besuche des Nachmittags-Gottesdienstes genommen, sondern auch ein größerer Spaziergang, oder Besuch der Eltern auf dem Lande war unmöglich. Nunmehr findet der Unterricht für die ganze Schule am Sonntag Vormittags von 7½ bis 9½ Uhr statt. Schüler und Lehrer sind mit dieser Anordnung höchst zufrieden, und athmen auf wie von einem befreiten Alp.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

30. Okt.: Theils heiter, theils Nebel, normale Temperatur. Nachtröfke.

31. Okt.: Wolkig, Niederschläge, lebhaft Winde, früh Nebel, ziemlich milde.

1. Nov.: Veränderlich, ziemlich milde, starke und stürmische Winde, Sturmwarnung.

Für diese Rubrik geeignete Beiträge sind uns stets willkommen.

Elbing, 29. Oktober.

*** [Vorträge.]** Im Gemeinderath wird Montag Herr Buchhändler Meißner über „Die deutschen Colonien in Afrika“ einen Vortrag halten. Herr Hauptlehrer Rettig spricht am gleichen Tage im Allgemeinen Bildungsverein über „Bilder aus der guten alten Zeit.“

*** [Stadttheater.]** Gestern Abend gelangte Koberitz' Benedix' Lustspiel „Die zärtlichen Verwandten“ zur Aufführung. Das Stück hat sich auch gestern wieder als ein Zugstück bewiesen; das Haus war gut besetzt. In der Rolle des Döwals Barnau führte sich Herr Stark vom Stadttheater in Elberfeld bei uns ein und erwies sich rühmlich die Sympathie des Publikums; eine krautvolle, männliche Erscheinung mit angenehmer Stimme, der der Ausdruck großer Herzengüte nie verlag. Sein Spiel ist flott, dabei einfach und edel. Herr Feistel (Dr. Offenburg) fand sich mit seiner Rolle nicht besonders gut ab. Sein Spiel machte den Eindruck der Unsicherheit; auch sind seine Bewegungen nicht frei genug. Herr Reimann spielte das „krasse Fächchen“ gut, und der Schummich des Herrn Krieger war eine treffliche Leistung. Er wußte den abgemachten faden Seiden, der wenig Verstand, aber heldenmüthig viel Geld hat, trefflich wiederzugeben. Von den Damen bot Fräulein K. Lissa in der Rolle der koketten, alten Jungfer eine ausgezeichnete Darstellung; sie ist eine Künstlerin, die es wagen darf, ihre Rollen bis hart an die Grenze der Karrikatur zu übertreiben, ohne dabei je zu mißfallen. Fräulein Boges als Mitarbeiterin der „Mitternachtszeitung“ und Fräulein Handke als die in ihren Sohn verliebte, hochadlige Dame trafen den richtigen Ton, und für das Alpenbrödel Thunelba, den Wilsbang Otilie und das heimlich verliebte „unreife Kind“ Zbuna hatte man in den Damen Rettig, Giese und Keller die passenden Vertreterinnen gefunden. Die Vorstellung war, abgesehen von gewissen Kunstpausen und momentanen Stockungen, eine recht gute. Das Publikum spendete auch reichen Beifall. — Die zweite Schauspiel-Novität in dieser Saison wird am Montag Baron Robert's „Satisfaktion“ sein, ein Stück, welches von dem Verfasser des vielgelesenen Romans „Satisfaktion“ mit großem Geschick für die Bühne bearbeitet ist. Der eigenthümliche Kampf zwischen Vernunft und Standesvorurtheil findet in dem geschloffenen Stück bereiten Ausdruck und wie zwei harte Steine, die sich gegenseitig zertrümmern, stehen der General, der Vertreter der alten Anschauung, und der Maler, der St. Georg einer neuen Anschauung über den Begriff der Ehrenrettung, sich gegenüber. Leider verfährt der Held der Inconsequenz, aber wer in unserem Leben mit den verständlichsten Ansichten über das Duell verfährt nicht jener Inconsequenz, wenn er von allen Seiten gehet, sogar sein Weib gegen sich ausgebracht sieht? Wir sehen dieser Novität mit vieler Spannung entgegen und hoffen, daß auch das Publikum seine Schwärze, Novitäten zu besuchen, endlich ablegen wird. Erwähnt sei noch, daß Fräulein Meta Kury vom Stadttheater in Mek Montag ihr erstes Debut gibt.

*** [Zur Bildung des Reservefonds] der Westpreussischen Feuer-Versicherungsgesellschaft** wird für das laufende Halbjahr ein Zuschlag von 10 pCt zu den ordentlichen Feuer-Versicherungsbeiträgen erhoben.

*** [Bazar.]** In dem großen renovirten Saale der Bürgerressource herrschte heute im Laufe des Tages ein geschäftiges Treiben. Man ist damit beschäftigt, die Arrangements zu dem morgen stattfindenden Bazar des Vaterländischen Frauenvereins zu treffen. Wie wir gesehen, sind diese Arrangements recht gelungener Art und werden unzweifelhaft auf die Besucher einen großen Reiz ausüben. Wits vom Eingange begegnen wir zuerst dem Blumentische, dann folgen Glücksspiele u. s. w. Unmittelbar an der Bühne werden 6 Gruppenbilder (Gruppen der kaiserlichen Familie in verschiedener Art darstellend) aufgestellt, vor der Bühne in einem Nebenraume ist ein photographisches Atelier eingerichtet und in der Mitte befinden sich die Verkaufstische u. s. w. Aber auch sonst ist der Saal sehr reichlich mit Emblemen decorirt. Hoffentlich wird der Besuch morgen ein recht reger.

*** [Nach dem vom Vorstande des Westpreussischen Provinzial-Lehrervereins] erstatteten Jahresbericht** sind dem Verein im Laufe des Geschäftsjahres 18 neu begründete Preisvereine beigetreten, so daß er nunmehr 98 Zweigvereine mit 1907 Mitglieder zählt. In den Vereinen sind 639 Vorträge und 61 Vorträge gehalten worden. Den katholischen Vereinen haben sich verhältnißmäßig wenig Lehrer angeschlossen. Der Vorstand hat 23 Sitzungen gehalten. Aus dem Vertrage mit der Feuer-Versicherungsgesellschaft „Providentia“ hat der Provinzialverein einen Gewinn von 489 Mk. erzielt, obwohl nur 449 Mitglieder versichert sind; aus der Karlsruher Lebensversicherung sind 112 Mk. gewonnen worden. Der Reichthum ist in mehreren Fällen in Anspruch genommen worden, die Provinzialkasse hat in drei Fällen dazu Unterstützungen von 50—100 Mk., die Kasse des deutschen Lehrervereins 50 und 150 Mk. gewährt. Die Einnahme des Prov.-Vereins betrug 2880, die Ausgabe 1992 Mk.

*** [Aus dem Ueberschwenungsgebiet.]** Ueber die Veranbarung des fruchtbarsten Niederungslandes bei Jonasdorf in Folge des Durchbruchs der Mogat im Jahre 1888 sind vor einiger Zeit neue

Bermessungen angestellt worden. Das Gebiet ist durch Beaderung der am wenigsten betroffenen Stellen merklich verkleinert worden; dennoch liegt auf ungefähr zwei Quadratkilometern der Sand 2—3 Fuß hoch. Trotzdem herrscht die Ansicht vor, daß durch eifrige Arbeit mit dem Spaten die Sandhicht unter den guten Humusboden gebracht werden könnte.

*** [Vorrichtungsmaßregeln.]** Durch Polizei-Verordnung für die Provinz Westpreußen ist vom Herrn Staatscommissarius für das Weichselgebiet, Oberpräsident v. Gohler, Folgendes bestimmt worden: Aus Kusland und Oesterreich-Ungarn stammende Fieber, welche ihre Traxten bei Graudenz oder einer unterhalb dieser Stadt belegenen Stelle der Weichsel, der Mogat, deren Mündungen und der mit diesen im Zusammenhange stehenden Wasserstraßen verlassen, dürfen nur unter Benutzung der Eisenbahn auf der Linie Danzig-Dirschau-Marienburg (beziehungsweise Elbing-Marienburg)-Marienwerder-Graudenz-Thorn-Alexandrow in ihre Heimath zurückkehren. Sie dürfen auch nur die Züge, welche Danzig Bahnhof Gegethor um 4 Uhr 30 Min. Morgens, beziehungsweise Elbing um 4 Uhr 12 Min. Morgens und Marienburg um 7 Uhr 22 Min. Morgens verlassen, und nur die von der Bahnverwaltung besonders für sie zur Verfügung gestellten Wagen auf ihrer Reise benutzen.

*** [Ueber einen eigenartigen Unfall]** berichtet man der „D. Z.“ von hier: Das gestrige Mittwoch-Untwetter hat leider im Elbingsfluß an der Mole einen ernstlichen Unfall herbeigeführt. Von der Rehrung war die Fischerfrau Specht mit ihrer Schwiegertochter in einem gemeinschaftlichen Kahn hierher zum Markt gekommen. Weil beide Frauen mancherlei Einkäufe zu besorgen hatten, verzögerte sich ihre Abfahrt, weshalb sie von dem Unwetter überrascht wurden. Da ihr Kahn ohnehin sehr belastet war und sich bei dem stürmenden Regen bedenklich mit Wasser füllte, fürchteten sie, daß er untergehen werde. Sie stellten deshalb das Rudern ein und verjuchten das Wasser herauszuschöpfen, wozu ihnen jedoch nur eine kleine Schaufel zur Verfügung stand, mit welcher alle Mühe vergeblich blieb. Als die Gefahr stieg und der Regen immer stärker wurde, beschloffen sie, ans Land zu gehen und das unsichere Fahrzeug seinem Schicksal zu überlassen. Sie brachten es mit vieler Mühe neben die Mole. Während die Schwiegertochter glücklich festen Boden gewann, strauchelte die Fischerfrau Sp. und fiel in das Wasser. Der Schwiegertochter allein wäre es nicht möglich gewesen, die bejahrte Frau zu retten, wenn nicht im Augenblick der höchsten Gefahr ein zweites mit zwei Fischern bemanntes Boot hinzugekommen wäre, in welches die unterfindende Frau hineingezogen wurde. Der Kahn, der durch den Schellritzt zum Rippen gebracht war und unterging, konnte erst nach langer, mühevoller Arbeit wieder gehoben werden. Die Fracht ist verloren gegangen. — Nach dieser Schilderung zu urtheilen, müßte an der Unfallstelle mindestens ein Wolfenbruch niedergegangen sein. Hier hat man davon nichts bemerkt.

*** [Marktbericht.]** Auf dem heutigen Wochenmarkt entwickelte sich ein reges Leben. Der Fischmarkt war schwach besetzt, was wohl dem niedrigen Wasserstande zuzuschreiben ist. Auch die Kartoffeln waren nicht sehr reichlich vertreten; es sind überdies die Hauptquantitäten bereits eingeliefert. Dagegen war sehr viel Weibfisch zugeführt, welcher mit 2 Mk. pro Schock, also billiger als am letzten Markttage, abgegeben wurde. Butter und Eier sind fortgesetzt nur in geringen Quantitäten vorhanden und die Preise hoch. Butter kostete 1,10—1,20 Mk. pro Pfund, Eier 80 Pf. pro Mandel. Das reichlich vertretene Wild und Federwild wurde zu unveränderten Preisen gekauft. Drosseln sah man nur noch selten, dagegen waren viel Waldhühner angeboten, die mit 3 Mk. pro Stück bezahlt wurden. Der Hofmarkt war nur knapp besetzt und die Preise hoch, nur die Wallnüsse waren sehr reichlich und verhältnißmäßig billig. Der Getreidemarkt war wiederum nur mäßig besetzt. Der Hafer war theurer, gute Qualität brachte 3,30 bis 3,40 Mk. pro 50 Pfund. Gerste und Brodgetreide reichten lange nicht für den Bedarf und mußten ebenfalls theurer bezahlt werden.

Vermischtes.

— Ueber folgende Ruhanwendung des Distanzrittes vor Gericht wird aus Altbreisach berichtet: Der Rathschreiber von Altharren, einem Dorf im Kaiserstuhl, fuhr vor einigen Wochen einen jungen Zug Ochsen ein, wobei er bei der Störigkeit der einzugehenden Thiere die Peitsche nicht sparen konnte. Ein Dreifacher Herr, der zur Jagd später begegnenden Gendarmen Anzeige darüber, als über „Thierquälerei“. Dieser begab sich schleunigst an den nahen Thortort, protokolirte das Vergehen, und die Folge war ein polizeilicher Strafzettel über 10 Mark für den „Thierschinder“. Einspruch desselben beim Bezirksamt fruchtete nicht; der Bauer ließ die Sache vor das Schöffengericht kommen, das vergangenes Montag in Dreisach tagte. In seiner Selbstvertheidigung sagte nun der Angeklagte, nachdem er zunächst gewünscht hatte, die Herren möchten doch, ehe sie ihn verurtheilen, selber einmal junge Ochsen eingewöhnen, besonders recht „tollbische“; nicht wahr, Ihre Herren, wenn Unserer sein Handwerkszeug, von dem er lebt, in Müß und Schweiß und Aergern sich herrichtet, dann heißt es Thierquälerei! Wenn aber der Herr, der mich angezeigt hat, seinen Jagdhund halb oder ganz todt schlägt, dann ist es keine! und geht, wenn die Herren von Wien nach Berlin reiten, und so und so viel Pferde zu Schanden oder kaputt machen, dann ist auch keine Thierquälerei! Die ist nur für Unsereins, für die armen, gemeinen Leute! Das Schöffengericht schloß sich dieser Kritik an und sprach den Mann kostenlos frei.

*** Ein russischer Syrenprozess.** Im Moskauer Bezirksgericht ist eben ein Prozeß verhandelt worden, der auf die russische Unbildung und Rohheit, zu denen sich ein mittelalterlicher Aberglaube gestellt, ein charakteristisches Licht wirft. Auf der Anklagebank saßen 11 Personen bäuerlichen Standes: 8 Männer (unter ihnen der Dorfälteste) und drei ältere Frauen. Sie stammen aus einem Dorf in der Nähe der sogenannten „zweiten Hauptstadt“ des russischen Reichs, von der das große Dorf Snamenskoje nur 30 Werst entfernt ist. Angeklagt waren sie alle, den Tod der 73-jährigen Bäuerin Darja durch die ihr beigebrachten Verletzungen verursacht zu haben. Der Thatbestand ist folgender: Eine von den Bäuerinnen des Dorfes Snamenskoje fühlte sich eines Tages unwohl und erklärte, die alte Darja, die im Dorf im Ruße einer Herze stand, hätte sie mit ihrem „bösen Blick“ krank gemacht und ihr einen physischen Schaden zugefügt.

Auf Antrieh des Dorfältesten wurde nun die arme Frau auf der Straße ergriffen und Jeder schlug auf sie los mit den Gegenständen, die er gerade in der Hand hatte; mit Stöcken, Heugabeln, mit Steinen u. s. w. Als das Weib keinen Ton mehr von sich gab und bewußtlos dalag, ergriffen sie die Frauen, rissen ihr alle Kleider vom Leibe und schlugen sie mit Ruthenbündeln, wo sie gerade hinfanden. Ohne das Bewußtsein wiederzubekommen, starb die Greisin am andern Tage. Die Untersuchung ergab, daß außer allerlei anderen Verletzungen ihr sechs Rippen gebrochen waren. Vor Gericht betrachteten sich alle Angeklagten als schuldlos. Die Darja wäre eine Herze gewesen und sie hätten vollkommen recht gethan, wenn sie sie unschädlich gemacht haben. Vergeblich gab sich das Gericht Mühe, festzustellen, weshalb man sie eigentlich für eine „Herze“ hielt — darüber war aus den Bauern, denen die Sache vollkommen selbstverständlich erschien, nichts herauszubringen! Und so mächtig war der Glaube an ihre Zauberei, daß der Bruder und die Schwester der Ermordeten vor Gericht aus-sagten, das ganze Dorf verfolge sie jetzt, weil die Zaubermacht der Verstorbenen angeht nun auf sie übergegangen sei! Das Gericht verurtheilte sieben Personen zu vierjähriger Zwangsarbeit in Sibirien, drei zu Gefängnißhaft und eine Person sprach es frei.

Special-Depeschen

der „Altpreussischen Zeitung“
Milwaukee (Wisconsin), 29. Okt. Gestern Nachmittag 5½ Uhr brach in der Gastree Feuer aus, welches furchtbare Dimensionen annahm und zur Zeit gegenwärtig noch weiter wüthet. Die Gasanstalt, eine große Anzahl Niederlagen und über 600 Wohnhäuser sind bis jetzt zerstört. Der Schaden wird bereits auf 20 Millionen Dollars geschätzt. Von überall wurde telegraphisch Hilfe erbeten. Die Feuerwehr ist damit beschäftigt, die angrenzenden Häuser mit Dynamit in die Luft zu sprengen, um angehts des furchtbaren Sturmes die Ausdehnung der Feuersbrunst zu hindern. Die Stadt ist meist von Deutschen bewohnt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 29. Oktober, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Matt.	Cours vom	28.10.	29.10.
3½ pCt. Ostpreussische Pfandbriefe		95,90	95,80
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe		96,40	96,40
Oesterreichische Goldrente		97,50	97,40
4 pCt. Ungarische Goldrente		94,80	94,70
Russische Banknoten		198,50	197,00
Oesterreichische Banknoten		170,25	170,35
Deutsche Reichsanleihe		106,80	106,90
4 pCt. preussische Consols		106,80	106,75
4 pCt. Rumänier		81,90	82,10
Mariemb.-Mawf. Stamm-Prioritäten		107,90	107,40

Produkten-Börse.		28.10.	29.10.
Weizen Oct.-Nov.		154,50	152,70
April-Mai		158,00	156,20
Roggen: flau.			
Oct.-Nov.		139,50	138,00
April-Mai		141,50	144,00
Petroleum loco		22,10	22,10
Rüböl Oct.-Nov.		51,60	51,50
April-Mai		51,90	51,60
Spiritus 70er Nov.-Dez.		31,40	31,30

Königsberg, 29. Oktober, 1 Uhr 8 Min. Mittags.
(Von Portarius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)
Spiritus pro 10,000 Ltr., ezel. Faß. 50,50 A. Geld.
Loco contingentirt 30,75 „ „

Danzig, 28. Oktober. Getreidebörsen.		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.): matt.		A.
Umfaz: 250 Tonnen.		
inl. hochbunt und weiß		152—154
hellbunt		150
Tranfit hochbunt und weiß		138
hellbunt		135
Termin zum freien Verkehr Oct.-Nov.		154,50
Tranfit		129,50
Regulirungspreis z. freien Verkehr		152
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unber.		
inländischer		125—126
russisch-polnischer zum Tranfit		110—113
Termin Oct.-Nov.		128
Tranfit		111
Regulirungspreis z. freien Verkehr		126
Gerste: inländische, große, 112/118 Pfd.		130—142
inländische, kleine, 106/112 Pfd.		125
Hafer, inländischer		132
Erbsen, inländische		140
Tranfit		120
Rübsen, inländische		215
Rohzucker, inl., Rend. 88%, ruhig.		13,90

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
der Lanolinfabrik, Martinikstraße bei Berlin
Vorzüglich zur Pflege der Haut.
Vorzüglich zur Reinigung und Beseitigung von Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in Zimmern 4 40 Pf., in Bleichhöfen 20 und 10 Pf. in den meisten Apotheken und Drogerien.
General-Depot: Richard Horsch, Berlin N.W. 21.

Lanolin empf. Bernh. Janzen.

Asthma, Athemnoth, Bronchial-Husten und Verschleimung.

Kehlkopf- und Bronchial-Catarrh

werden augenblicklich gelindert durch Anwendung der ächten „Cigares de Joy“. Eine einzige dieser Cigaretten erzielt sofortige Besserung der heftigsten asthmatischen Beschwerden und bewirkt bei nächtlichen Anfällen ruhigen Schlaf. Empfohlen für Kinder, Damen, sowie für jede Constitution. Zu beziehen in Schachteln à 2,50 Mark durch die meisten Apotheken des In- und Auslandes, andernfalls franco gegen Voreinsendung des Betrages durch die General-Depositiveure: **Apotheker Reihlen & Scholl, Stuttgart.**

Nur ächt mit Firma Wilcox & Co., 239 Oxford-Str., London W.

Pfarrer, Lehrer, Gutsbesitzer, Beamte u. rauchen seit Jahren **Holland Tabak von B. Becker in Seeßen a. Harz 10 Pfd. fco. 8 Mk.** mit stets gleichem Behagen.

Kirchliche Anzeigen.

St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
Dienstag, den 1. November:
Allerheiligen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Propst Zagermann.
Mittwoch, den 2. November:
Allerseelen.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kaplan Reichelt.
Nachm. 5 Uhr: Abendandacht.

Elbinger Standesamt.
Vom 29. October 1892.
Geburten: Photograph Albert Kamieth 1 S. — Lokomotivführer Wilhelm Schid 1 S. — Schmied Theodor Krizjanowski 1 T. — Arb. Carl Lemke 1 S. — Schmied Otto Pesh 1 S.

Eheschließungen: Kaufmann Gust. Pieszet = Berlin mit Hedwig Mulack = Danzig. — Photograph Herrmann Schweitzer mit Lisette Degen. — Arb. Richard Petri mit Henriette Puz. — Arbeiter Heinrich Janzen mit verwittw. Arb. Claffen, Henriette, geb. Teschner. — Kaufmann Otto Heeder mit Ida Fabricius.

Sterbefälle: Arbeiter Heinrich Schulz T. 3 1/2 J. — Schuhmacher Carl Knorr S. 8 Mon. — Schlosser Johann Kühnappel T. 9 T. — Arb. Ferdinand Sepp S. 7 W.

Entbindungs-Anzeige.
Die Geburt eines Sohnes zeigen ergebenst an
Elbing, den 29. October 1892
Georg Eichner u. Frau,
geb. Schäfer.

Dankfagung.
Für die von allen Seiten so zahlreich empfangenen Beweise von Liebe und Verehrung für unsern theuren Verstorbenen
Carl Julius Reinke
sprechen ihren innigsten, warm empfundenen Dank aus
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Sonntag, den 30. October,
Zum ersten Male:
Orpheus in der Unterwelt.
Große Operette in 4 Akten
von Jaques Offenbach.
Montag, den 31. October:
Novität! Novität!
Satisfaction.
Schauspiel in 4 Aufzügen von Baron v. Roberts.

Sonntag, den 30. d. Mts.,
von 4 1/2 Uhr ab,
in den renovirten Sälen der
Bürger-Ressource:
Bazar
des
**Vaterländischen
Local-Frauen-Vereins.**
Buffets, Blumen- und Verkaufstische, Boulette
und andere kleine Belustigungen.
CONCERT
der Musikdirector Polz'schen Kapelle.
Entree für Erwachsene 20 Pf.
Kinder 5 Pf.
Geschenke "für Verkaufstische" u. c.
nimmt mit Dank entgegen
Elbing, den 25. October 1892
Das Comité.

Evangelischer Bund.
Die Vorgeschichte
des Rostnitzer Reformkonzils.
Vortrag des Herrn Oberlehrer
Dr. Schöber
Montag, den 31. October 1892,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Gewerbehause.
Nichtmitglieder zahlen Eintrittsgeld
von 50 Pf. zu Gunsten des Kirchbaues
in Pangritz-Colonie.

Gewerbe-Verein.
Montag, den 31. d. Mts., Abds. 8 Uhr:
Vortrag.
Herr Buchhändler Meissner:
Die deutschen Colonien in Afrika.
Der Vorstand.

Etablissement Markthalle.
Sonntag, d. 30. d. M.:
Aränzchen.
Englisch-Brunnen.
Heute, Sonntag: Rinderfleck.

Concert

Teresa Tosti,
Altistin,
Rudolf Panzer,
Pianist,
Dienstag, d. 1. November,
Abends 7 1/2 Uhr,
im Saale des Casino.
Billets zu nummerirten Plätzen à 3 M.
(4 zugleich entnommen 10 M.) und
à 2 M., für Stehplätze à 1 M. in
C. Meissner's Buchhandlung.
Zudem morgigen Athleten-
Abschieds-Soirée sind
Einlaßkarten nur zu haben bei den
Herren Lenz, Athleten-Halle, und
Fettien, Johannisstraße.

Allgem. Bildungsverein
Montag, den 31. October cr.:
Vortrag des Herrn Hauptlehrers Rettig:
„Bilder aus der guten alten Zeit.“
Frau Wittve Rakau ist gestorben.
Die Beiträge zum 58. Sterbefall, sowie
sämmliche Reste zur Begräbnis- und
zur Vereins-Kasse sind zu entrichten.
Die Namhaftmachung resp. Aus-
schließung der Mitglieder, welche ihren
Verpflichtungen laut Statut an diesem
Abend nicht nachkommen, erfolgt Montag,
den 7. November cr.

**Gewerkverein
der Maschinenbauer.**
Die Eintrittskarten zu 23jährigen
Stiftungsfeste, den 5. Novbr., sind nur
bis zum 3. Novbr., Abends 8 Uhr, bei
den Vorstandsmitgliedern zu entnehmen.
Der Eintritt zum Feste ist nur
gegen vorher gelöste Eintritts-
karten gestattet.
Der Vorstand.

Waffeln! Café Flora! Waffeln!
Seden Mittwoch, Donnerstag u. Sonntag.
Bekanntmachung.
Die diesseitige Bekanntmachung vom
30. v. Mts. (Elbinger Zeitung 231)
betreffend den von jedem diesigen Bäcker
und Backwarenhandler für den Zeit-
raum von je 14 Tagen an seinem Ver-
kaufslöke anzubringenden Anschlag,
wird hiermit in Erinnerung gebracht.
Gleichzeitig wird angeordnet, daß der
gedachte Anschlag am 1. und 15. jeden
Monats und wenn dieser Tag auf
einen Sonn- oder Festtag fällt, am
nächstfolgenden Werktag zur Abstemp-
lung hier einzureichen ist.
Elbing, den 27. October 1892.
Die Polizeiverwaltung.
gez. Elditt.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.
Das ächte **Dr. White's Augen-**
wasser, welches seit 1822 in verschiedenen
Ertheilen so beliebt geworden ist, hat
zu mehrfachen Nachahmungen und
Täuschungen Veranlassung gegeben, wo-
gegen man sich aber schützen kann, wenn
man beim Ankaufe desselben nur das
ächte **Dr. White's Augenwasser**
à 1 M. von **Traugott Ehrhardt**
in **Delze in Thür.** und kein Anderes
verlangt, denn nur dieses allein ist das
wirklich echte. Dasselbe kommt in
Handel in länglich vierkantigen Glas-
flaschen mit gebrochenen Gläsern, er-
habener Glasschrift der Worte **Dr.**
White's Augenwasser von **Traugott**
Ehrhardt, gelbem Etiquett,
Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine
Firma: **Traugott Ehr-**
hardt in Delze trägt,
mit nebenstehendem **Wappen**
als **Schutzmarke** (Facsimile)
in der beigegebenen Broschüre
Schutzmarke versehen und mit dem **Siegel**
dieser **Schutzmarke** verschlossen ist.
Vor Nachahmung wird gewarnt.
Das Buch über diese Heilmethode
wird gratis gegen 10 Pf. Francatur ver-
sandt durch
Leon Saunier's Buchh.
in Elbing.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bondt, Braunschweig.
Ein junger Mann (Manufakturist)
sucht eine Stelle z. 14. Novbr. oder z.
1. Dez. Off. u. Nr. 100 werd. erb.
in der Exped. d. Ztg.

ermania Pomade.
Kahlköpfe! O, diese glück-
lichen Menschen mit ihrem herrlichen
Haarwuchs!
Arzt: Machen Sie nur nicht
solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr
bald, gehalten! Gebrauch: Sie
Gutbier's Germania-Pomade, welche
sich in meiner Praxis glänzend be-
währt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Er-
langung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten
Sie aber bei den blühigen Nachahmungen darauf, dass der
Name „H. Gutbier“ auf jeder Büchse steht, da ich nur für
eies Fabrikat garantiren kann.
Kahlköpfe! Wo kann ich denn Gutbier's Germania-
Pomade wirklich echt kaufen?
Arzt: Direct durch H. Gutbier's Cosmetische Officin,
Berlin, Bernburgerstr. 6.

Hamburger Kaffee,
Fabrikat, kräftig und schön schmeckend,
verfendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das
Pfund in Postkolis von 9 Pfd. an zollfrei.
Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.

Couverts,
hell- und dunkelgrau,
rohbraun Hans, grau Manila und
melirt grün
traf ein großer Posten ein.
Liefere diese
mit Firmendruck
1000 u. 2,50-5,00 M.
gut gummiert und in sauberer Aus-
führung schnellstens.
H. Gaartz'
Buch- und Kunstverlag.

Selbstverschuldete Schwäche
der Männer, Pollut., sämmtliche Ge-
schlechtskrankh., heilt sicher nach 25jähriger
prakt. Erfahrg. Dr. Montzel, nicht approb.
Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Aus-
wärtige brieflich.

**Ern. Stein's
Medicinal-
Tokayer.**
Einzige Firma, die ihre
Weine unter **amtl.**
Controlle gestellt hat.
Zu haben in Elbing bei:
Herm. Lehnert,
Rathsapotheke.
S. Bersuch Nach-
folger (Rud. Na-
dolny).
M. Aussen.

Cheviots,
reine Wolle,
hochelegant, solide, zu Herren-Anzügen
und Paletots, versende als Specialität,
ohne Concurrnz, auch direct an Private.
Muster frei!
Tausend Anerkennungs-schreiben!
Mörs am **Adolf Oster.**
Niederrhein.

Elbinger Sauerkohl
empfiehlt
August Hahnke,
Leichnamstraße 28.

Wer an Husten
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma,
Reiz im Kehlkopfe etc. leidet, für den
ist der weisse Frucht-Brust-Saft das
beste Haus- und Genussmittel. Bei
Rudolph Sausse erhältlich.
(In den Uhrdeckel zu legen.)

**„Mittw. Zeitung.“
Winter-
Zahrgang 1892.**
Abgang von Elbing nach Richtung
Dresden:
4,12 Dm., 7,41 Dm., 10,44 Dm., 11,1 D
2,36 Dm., 7,03 Dm., 10,12 Dm., 10,34 Dm
Königsberg:
6,50 Dm., 7,26 Dm., 10,07 Dm., 1,34 Dm.,
5,56 Dm., 6,37 Dm., 12,34 Dm.
Magdeburg:
7,26 Dm., 10,7 Dm., 1,34 Dm.,
6,37 Dm., 9,39 Dm.
Seit gedruckte Züge sind
Schnellzüge.

Inserate
jeder Art für alle auswärtigen
Zeitungen, Fachblätter u. c. befragt
pünktlich ohne Kostenaufschlag
die Expedition dieser Zeitung.
Vorthelle für den Auftraggeber: Er-
sparung des Portos und der Post-
nachnahme = Gebühren; — correctes
Arrangement des betr. Inserats bei
möglichster Ersparung an Raum und
Zeilen; — Einreichung des betr.
Manuscripts nur in einem Exemplar,
wenn auch die Aufnahme in mehreren
Blättern gewünscht wird; — zweck-
mäßige Wahl der Blätter, falls solche
nicht bestimmt sind.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige,
daß ich mit dem heutigen Tage mein
photogr.-artist. Atelier
in meinem Neubau
Jacobstrasse No. 6,
am **Friedr.-Wilh.-Platz,**
eröffnet habe.
Es war mein Bestreben, die Fortschritte und Er-
fahrungen der Neuzeit bei der Einrichtung desselben zu
verwerthen, so daß ich nunmehr im Stande bin, auch den
höchsten Anforderungen auf allen Gebieten der Photo-
graphie zu genügen.
Hochachtungsvoll
Fritz Sachsze.

Bartlosen sowie **Allen,**
welche an **Haar = Ausfall**
leiden, empfehle ich als einzig sicher wirkendes
absolut unschädliches Mittel, mein auf wissen-
schaftlicher Grundlage hergestelltes **Haar-**
und Bart-Erzengungs-Präparat. Schriftliche
Garantie für unbedingten Erfolg schon in ca.
5 Wochen, selbst auf kahlen Stellen, wenn noch
Haarwurzeln vorhanden, event. Rückzahlung des
Betrages. Viele Anerkennungen. Angabe des Alters erwünscht. Zu beziehen
à M. 3 pro Flacon von **A. Schnurmann, Frankfurt a. M.**

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Scheveningen 1892.
**Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee**
Man
lasse durch das
ähnliche **Aeussero**
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentirtes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Malz-
kornes den Kaffee-
Geschmack.
Kathreiner's
Kneipp
Malz-Kaffee.
Beste Kaffee-Zusatz, ausgezeichnetster
Ersatz für Bohnen-Kaffee.
Nur echt mit dieser
Schutzmarke.
Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau.
Erscheint wöchentlich, reich illustriert.
Preis vierteljährlich **eine Mark.**
Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, allen denen, die ihren
Garten selbst bewirtschaften, sei es, daß sie Obst ziehen, Gemüsebau treiben
oder ihre Blumen selbst pflegen wollen, dauernd Anleitung zu geben, wie
sie am praktischsten, billigsten und sichersten ihren Zweck erreichen. Der
wissenschaftlich gebildete Gärtner sind an der Redaktion angestellt. Der
praktische Ratgeber besitzt einen Versuchsgarten, unter seiner Leitung steht
neuerdings ein Mustergarten von 45 Morgen, in welchem in diesem Jahre
besonders Kartoffelneubau probirt sind. — Auch ist mit der Redaktion
eine Versuchskellerei verbunden, in welcher Obstweine nach stets verschiedenen
Methoden und Recepten gefelktert werden.
Man abonniert bei der Post oder in jeder Buchhandlung.
Probenummern erhält man auf Wunsch durch das Geschäftsamt
des **praktischen Ratgebers** in **Frankfurt a. d. Oder.**

Musik-
Instrumente aller Art, als **Zithern,**
Ziehharmonikas u. s. w. versendet
billigt unter Garantie die
Fabrik von Conrad Eschenbach,
Marlenekirchen i. S. — Preisliste um-
sonst u. portofrei. Umtausch ist gestattet.
**Kreuzaltige
Pianos**
in solidester Eisen-
construction mit
bester Re-
purations-Me-
chanik.
C. J. Gebauer
Königsberg i. Pr.
vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Uebungszwecke von
M. 450.— ab.

Epilepsie (Fallsucht) Krämpfe.
Zuverlässige Anw. zur Heilung dieser
Krankheiten u. d. Nervenleiden überh.
ertheilt e. instructive Brochüre, d. durch
W. Wepler's Verlag in Berlin S.O.,
Forsterstrasse 21, kostenfrei zu be-
ziehen ist.

**Stellensuchende jeden
Berufs** placirt schnell **Reuter's
Bureau** in **Dresden, Ostra-Allee**
Nr. 35.

Enthaarungsmittel
unschädlich für Gesicht, Hände u. Arme.
Flacon incl. Porto 2 Mk.
Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.
9 Pfd. fst. Schweizerkäse g. Mk. 6
Nachn. lief. J. Hofmann, Käse, München.

**Knaben und
Mädchen**
finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.
Wäsche zum Plätten wird in u.
außer dem Hause angenommen.
Fr. Frost, Plätlerin,
Neustädterfeld 33a, I.
Lange Hinterstraße 25, part.,
ist vom 1. November guter und billiger
Mittagstisch außer dem Hause zu
haben.
Unsere verehrten Leser
verweisen wir besonders auf
den der heutigen Nummer beiliegenden
Prospekt über das Heilverfahren des
Herrn **Franz Otto** aus **Berlin,**
Winterfeldstraße 25.

Zur Confection von **Damen-Toilette** für den **practischen Hausbedarf** empfehle in anerkannt nur vorzüglichsten Qualitäten zu stets billigsten Tagespreisen:

- Neuheiten in Besätzen,
- Neuheiten in Knöpfen,
- Neuheiten in Spitzen,
- Neuheiten in Schnallen,
- Beste sol. Futterfächer,
- Beste Nähmaterialien u. Stahlstangen.

Neu! Neu!
Russische Borderien,
" Gürtel,
" Knöpfe.

Neu! Neu!
Seiden-Chenille,
Costüm-Besätze in allen modernen Kleiderfarben.
Woll. Marabout-Costüm-Besätze in großer Auswahl p. Mtr. 0,40
Schwarz Krimmer-Besätze:

schmal	mittel	breit
p. Mtr. 35	45	55

Grün Krimmerbesätze:

schmal	mittel	breit
p. Mtr. 40	47	60

Schwarz Federbesätze:

schmal	mittel	breit
p. Mtr. 65	90	1,15

Schwarz Federbesätze, prima Qualität, p. Mtr. v. 0,85.
Schwarz echte Straußbesätze

Schwarz Vekbesätze p. Mtr. von 0,60 an.
Neueste Posamenten: Ornamente, Sattel, Schlösser zu billigsten Preisen.
Lebte Neuheiten in

reins. Changeant-Seidenstoff.
" Brocat-Seidenstoffen,
" schottische Seidenstoffe,
" reins. Damasc- und Fantasie-Seidenstoffe in schwarz und farbig.
Changeant seid. Sammete, Peluche.
Neuheit: schottische Sammete. Englischen Silk-Peluches in den neuesten Farbentönen, für Taillen, Costumes u. Tapissierzwecke.

schneide Mtr. 2,65 aus
Größte Farbenwahl in echten Sammeten, reins. Merveilleux, halbseid. Merveilleux.
Größte Collection in seid. Garnirungsbändern, echten Sammtbändern zu Engrospreisen.
Neueste seid. Chantillyspitzen

schmal	mittel	breit
0,30	0,40	0,60

Neueste irische, Valenciennes- und Guipure-Spitzen, weiß, creme, ecru, in hochfeinem Genre.
Neueste Knöpfe in Perlmutt, Goldfisch, Changeant, Metall, Stahl, Oxyd und Bronze.
Goldknöpfe v. 0,06, Perlmutterknöpfe v. 0,08, Metallknöpfe v. 0,07, Fedknöpfe v. 0,08 an.
Nur beste

Futterfächer: Taillenfasins, Taillenküßers, Rockfütter, Shirtings zu billigst. Preisen.
Neu! **Seiden-Jaconet** Neu! für Rockfütter, weich ohne Appretur, in allen Farben.
Woll. Alpaccas in allen Kleiderfarben.
Sämmtl. Auslagen zur Schneiderei zu allerbilligsten Preisen.
Th. Jacoby.

Zur **Militär-Einstellung** empfehle
Reisetaschen
Militär-Koffer,
" woll. " **Unterfleider,**
Socken,
Rämme und Bürsten
zu billigsten Preisen
Alexander Müller.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Handgestricke
Parade-Handtücher v. 1,75 an,
Zischläufer von 2,25 an,
Sevoir- und Duffetdecken,
Parade-Küchenhandtücher v. 1,50 an,
Neglige-Taschen von 1,40 an,
Kinder-Servietten v. 0,30 an,
Hemdenpassien und -Streifen auf einfach und doppelt Leinen empfiehlt in größter Auswahl
Robert Holtin,
4. Schmiedestraße 4.

Maschinenöle!
Wagenfett!
J. Staesz jun.,
Königsbergerstraße 49/50
u. Wasserstraße 44.

Emailfarben von Horn u. Frank,
Thongegenstände,
Taschen und Taschkästen,
Oelfarben in Tuben,
Pinsel.
J. Staesz jun.

Sämmtliche **Beleuchtungs-Artikel,**
wie Feinst. amerik. Petroleum, Sonnenöl, Brennöl, Stearin- u. Paraffinkerzen, Nachlichte etc.
J. Staesz jun.
Specialität:
Fleichfertige Oelfarben.

Ein wahrer Schatz für die unglücklichen Opfer der **Selbstvergiftung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Wert:
Dr. Retan's Selbstbewahrung
80 Anst. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

Glänzend weich und wasserdicht wird jedes Leder mit
Helgoländer Lederfett.
Dose 20 Pf. **Wiederverkäufer** sucht **H. Nagel** in Cannstatt b. Stuttgart.

Für Maschinenbetrieb empfehle
Treibriemen in Leder, Baumw., Gummi, Gutta-Percha, Kameelh. etc.
Dampf- u. Kaltwasser-Dichtungen a. Hanf, Talcum, Asbest, Gummi etc.
Spiral-Sauge- u. Druckschläuche, Feuerreimer, Puffsäden, Schirgellein., Wasserstandsgläser, Schmiergläser, Oele, consistent Fett, Talg, Delfamen, Filz, Pläne, Stahlbraut-Siederohr-bürsten, Drahtseile, Gutta-Percha-Seilscheibenschnur u. f. w.
Waschmaschinen von M. 45,00
Dringmaschinen " " 16,00
Wangeln " " 35,00
Erich Müller,
Gummi- u. technische Artikel.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden sofort, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute weiche Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Federbetten 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; überweiche Federbetten 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chineesische Federbetten (für füllfertig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. - Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Eine Nicht-gepfändertes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Fecher & Co. in Herford i. Westf.

Trockenen Dampf-Maschinen-Corff,
à Wille 10 M. ab Bruch, empfiehlt
G. Leistikow,
Neuhof per Neukirch,
Kr. Elbing Westpr.

Bestellungen für Elbing nimmt Herr **H. Bober** in Elbing entgegen.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatism., Gicht, Krämpfe, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Hergenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flacon 1 Mark.

Die meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der **Anker-Pain-Expeller** hat sich in solchen Fällen als die **beste Einreibung** erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht und Gliederreizen,** als auch bei **Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh** u. f. w. gebraucht und ist deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich **Richters Anker-Pain-Expeller.**

Regenschirme mit neuesten Stöcken, **Gloria** von 2,75 an, empfiehlt in großer Auswahl
Robert Holtin.

Damen-Kleiderstoffe liefere jed. Maas zu Fabrikpreis.
Johannes Schulze, Greiz. Muster frei.

Visitenkarten in den verschiedensten Genres, einfach bis hochelegant, mit schrägem Goldschnitt, Eis-Carton, Karten mit Blumen etc.
100 Stück von 50 Pf. bis 3 Mk. empfiehlt bei schnellster und sorgfältigster Ausführung
H. Gaartz,
Buch- und Kunstdruckerei.

Simon Zweig,
Schmiedestraße 18,
 Tuchhandlung - Ausstattungsgeschäft für Herren.
Größte Auswahl in **Anzug-, Ueberzieher-, Hosen- und Westen-Stoffen** zu billigsten Preisen.
Anfertigung nach Maas unter Garantie für tadellosen Sitz!

Soeben beginnt der **VI. Jahrgang** der **WIENER MODE**
Jährlich 24 reich illustrierte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen, 12 Schnittmusterbogen nebst einer Anzahl farbiger Modebeilagen.
Mit 2,50 für 6 Hefte. Mit 2,50.
Die „Wiener Mode“ hat seit ihrem Erscheinen eine Weltverbreitung gefunden, wie kaum je ein Blatt zuvor. Außer der Originalausgabe erscheinen bereits Uebersetzungen derselben in **Paris, London, Warschau, Amsterdam, Budapest, Prag** etc.
Abonnentinnen genießen das Recht, **Schnitte nach Maas gratis** zu verlangen. Diese Begünstigung bietet kein anderes Modenblatt.
Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.
Probehefte sendet auf Wunsch gratis und franco die Administration in **Wien IX./1.**

„Voigts Lederfett“ ist das Beste
doch achte man genau auf Firma und Etiquette:
Th. Voigt, Würzburg, und nehme kein anderes.

Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisräthel, Kopfschreiber, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Hefte auch Aufgaben für **Doppelspiele** enthalten. Nur echt mit der Marke **Anker.** Preis 50 Pf. das Stück.
Ist mit dem Preisräthel nachzuliegen! - Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten
Anker-Steinbankasten
lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das **beste** und auf die Dauer **billigste Weihnachtsgeschenk** für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.
Alle Steinbankasten ohne die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme
nur **Richters Anker-Steinbankasten,**
die nach wie vor unverändert dastehen und zum Preise von 1 M. bis 5 M. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.
F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten,
Mudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Mibelungengasse 4; Olten usw.

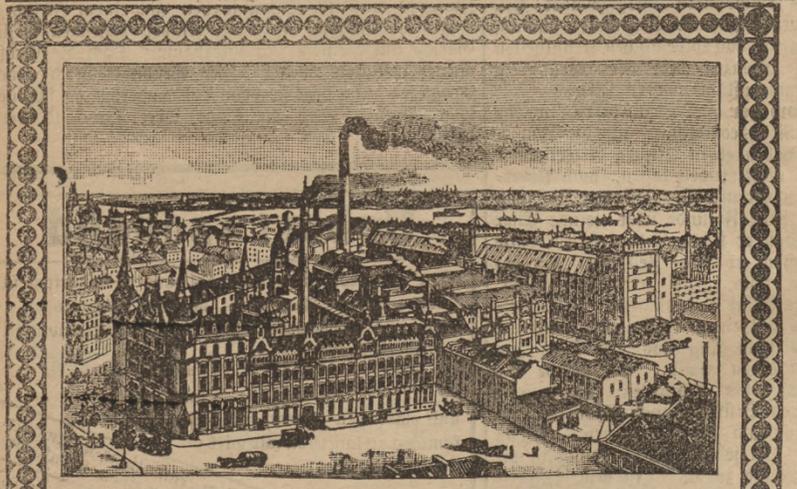
VI. Weseler Geld-Lotterie
Große Gewinnziehung am 17. Nov. cr.
Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Loose à 3 M. (11 Loose = 30 M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen empfiehlt
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.
Für Porto u. Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.
Bestellungen auf Loose unter Nachnahme werden prompt ausgeführt.

Gewinne:	
1 zu	90000=90000 Mf.
1 "	40000=40000 "
1 "	10000=10000 "
1 "	7300= 7300 "
2 "	5000=10000 "
4 "	3000=12000 "
8 "	2000=16000 "
10 "	1000=10000 "
20 "	500=10000 "
40 "	300=12000 "
300 "	100=30000 "
500 "	50=25000 "
1000 "	40=40000 "
1000 "	30=30000 "
2888 Gewinne = 342300 Mf.	

Margarine F. F.
aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Bahrenfeld** bei **Ottens**, welche nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn **Dr. Bischoff** in **Berlin** denselben Nährwerth und Geschmack besitzt, als gute Naturbutter, empfehlen bei jetzigen hohen Butterpreisen als vollständigen und billigen Ersatz für feine Butter, sowohl um auf Brod gestrichen zu werden, als zu allen Küchenzwecken,
pro Pfund 80 Pfg.

August Wernick Nachf.
Inh. **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,
empfehl sein reichhaltiges Lager in
Kleiderstoffen u. Besätzen
Wintermänteln, Capes und Jaquettes, Regenschirmen.

Alle Arbeiten in
Kunst-, Theater-, Decorations-Malerei
 zu billigen Preisen übernimmt das
Atelier J. H. Goldbach, Königsberg i. Pr. Mühlen-
 str. 15.
 Dasselbst wurden ausgeführt: Schloßdecoration Ripkeim (Herrn Baron
 von Schmidtfeld) Sulthenthal-Saal, Decke im Stadttheater, Hotel Deutsches
 Haus, Gesellschaftshaus Insterburg u. c. — Zeugnisse liegen zur Einsicht be-
 reit. — Skizzen auf werthes Verlangen.
**Leihanstalt von completen Gesellschaftsbühnen
 und Theater-Decorationen,
 Fahnen, Stoffen, Wappen, Emblemen u. c.**



**Chocoladen- und Zuckerwaren-Fabrik von
 Gebr. Stollwerck, Köln.**
 Dampftrieb: 650 Pferdekraft mit 451 Arbeitsmaschinen.
 Ende 1890: 1377 Personen beschäftigt.
 Die vorzüglichen technischen und maschinellen Einrichtun-
 gen, die gewissenhafte Verwendung von nur guten und
 besten Rohstoffen, und die auf langjähriger Erfahrung be-
 ruhende Fabrikationsweise haben Stollwerck'sche Fabrikate
 im In- und Auslande eingebürgert.
**48 Medaillen und 26 Hofdiplome
 anerkennen ihre Vorzüglichkeit.**
 Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's sind in allen
 Städten Deutschlands in den durch Verkaufsschilder kennt-
 lichen Geschäften vorräthig.

Illustrierte Frauen-Zeitung.
 Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
 Jährlich 24 Doppel-Nummern in farbigen Umschlägen.
 Unterhaltungsblatt: Romane, Novellen, Feuilletons, Literatur,
 Kunstgewerbliches, Aus der Frauenwelt. Circa 200 Vollbilder
 und Text-Illustrationen.
 Beiblätter: Gärtnerei, Hauswirtschaftl., Mode u. Handarbeiten.
 Modenblatt: Circa 2000 Abbildungen, 14 Schnittmuster-Beil-
 lägen, 24 farbige Modenbilder, 8 Extra-Blätter, 8 Muster-
 blätter für künstlerische Handarbeiten.
 Abonnements werden bei allen Buchhandlungen und Post-
 anstalten zum Preise von 2 M. 50 Pf. oder 1 Fl. 50 Kr. viertel-
 jährlich jederzeit angenommen. Außerdem erscheint eine
große Ausgabe mit allen Kupfern
 unter Zugabe von 36 großen farbigen Modenbildern, also im Ganzen
60, zum Preise von 4 M. 25 Pf. oder 2 Fl. 55 Kr. Probe-Hefte gratis und
 franco in allen Buchhandlungen und in den Expeditionen Berlin W., Pots-
 damerstr. 83; Wien I., Dperngasse 3.

Garantirt Eingeschossene
 Revolver Caliber 7 mm 6 Mk., Caliber 9 mm 9 Mk. —
 Taschen-Gevehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
 Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdrevolver 30 Mk., einläuf.
 Jagdrevolver 20 Mk. — Westentaschenrevolver 4 Mk.
 Färsch- u. Scheibenschützen von 30 Mk. an. — Central-
 feuerver-Doppelrevolver prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
 feuerver-Gewehr ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
 Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
 Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
 Preislisten gratis u. franco. — Umtausch kostenlos.
 Katalog 84 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
 Für jede Waffe Übernahme ich volle 10 Jahre Garantie.
Georg Knaak, Deutsche Waffenfabrik.
 Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
 Berlin S. W. 12, Friedrichstrasse 212.

**Niederländisch-Amerikanische
 Dampfschiffahrts-Gesellschaft**
 Königlich Niederländische Postdampfer
 zwischen
ROTTERDAM - NEW-YORK
 und
BALTIMORE.
 Abfahrten zweimal wöchentlich.
 Nähere Auskunft erteilt:
 Die VERWALTUNG in ROTTERDAM.

Eigener Herd ist Goldes werth!
 Die Kolonie Hohen-Schönhausen, 1 Km. vom Weichbilde Berlins, gute
 Verbindung, hohe, gesunde Lage, schöner See, Parkanlage, feine Straßen, Wasser-
 leitung u. Kanalisation, verkauft weniger Bemittelten bei kleiner Anzahlung
Einfamilienhäuser
 von 4250 M. an, auf Wunsch mit großem Garten. Prospekte und Situations-
 pläne gratis und franco im Bureau Berlin C., Kurze-Str. 1, II.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT in ein ausgezeichnetes Kräftigung
 tes Nahrungsmittel zur Reconvalescenten
 für Kranke und Neconvalescenten
 bei Nahrung, Reuchhusten u. c. Preis pro Flasche 75 Pf.
 und 1,50 Mark.
 und bewährt sich
 vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane,
Malz-Extract mit Eisen Malz-Extract mit Kalk.
 gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Säure nicht angreifenden Eisenmitteln,
 welche bei Blutmangel (Mischdrüsen) zu verwenden sind.
 Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.
 Fernsprechanschluß. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19
 — Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen. —

**Das feinste, englische, hohlgeschliffene
 Silberstahl-Messermesser verkaufe mit Garantie
 à M. 2,15.** Dasselbe nimmt den härtesten Bart
 mit Leichtigkeit. Umtausch innerhalb 8 Tagen ge-
 statet. **Clasische Abzieher M. 2,15. C. F. Lehmann, Eisenhandlung,
 Elbing, Brückstraße 22.**
VERKEHRS-SCHULE bereitet sicher für Bahn, Post
 und Schiffsahrt vor und sorgt
 für Einstellung. Prospekte gratis.
 Dir. Schulze, Kellinghusen i. Holstein.

10. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 28. October 1892, Vormittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

9 49 182 359 467 536 59 64 (3000) 621 733 77 809 95 1009 93 110	175 206 62 322 84 434 576 85 649 801 914 (3000) 16 43 44 87 96117
16 224 607 720 47 839 78 2084 (3000) 192 234 326 56 535 52 (5000) 636	239 347 99 501 645 97002 215 46 356 78 418 768 820 61 914 74 93
62 784 820 63 928 3030 70 81 104 30 201 430 503 27 66 653 709 22 34	98020 21 66 106 243 85 (3000) 342 75 636 705 40 887 926 99099 134
68 909 74 4027 104 241 46 409 12 73 565 660 88 743 89 92 886 (3000)	68 266 500 57 646 741
965 96 5144 53 226 318 413 68 87 783 857 991 6002 26 39 47 (3000)	100117 73 222 (3000) 517 630 81 882 (3000) 971 101134 86 257 82
99 385 642 883 7115 73 90 371 442 60 567 700 9 15 48 84 95 859 (1500)	(5000) 97 347 51 512 832 40 900 (5000) 71 102157 219 65 495 9 3 518
73 8145 323 (1500) 39 436 78 733 50 59 985 9025 72 93 140 50 266	603 61 718 59 372 51 996 103280 15 20 35 61 568 36 635 731 954
68 409 587 734 (5000) 94 972 (3000)	104128 32 220 431 95 617 712 379 107036 156 287 663 87 866 916 91
10338 39 78 507 37 48 631 866 941 11013 45 65 136 62 283 752	106025 94 171 265 589 628 658 927 (3000) 49 94 107043 (1500) 259
86 959 90 12043 62 131 370 524 57 655 709 13020 39 104 303 511	(5000) 64 87 760 878 98 994 108297 347 5-3 90 696 72 89 826 97
29 83 671 99 14151 222 27 341 71 86 509 671 934 68 883 90 444	(5000) 83 946 62 109023 341 55 422 44 75 549 673 761 818 954 96
15012 178 280 222 430 (5000) 70 97 575 652 302 39 931 (5000) 159 16106	110075 252 55 509 690 708 811 71 95 (5000) 950 111022 (5000) 59
3 229 35 373 434 509 15 76 (1500) 82 629 63 (3000) 84 751 824 956	79 214 54 (1500) 306 610 15 (5000) 737 887 922 112133 437 96 615 40
17296 455 60 534 611 (1500) 21 (3000) 52 742 851 87 947 87 94 (3000)	70 707 79 934 36 113237 69 452 545 921 114059 116 79 208 25 52
18021 254 339 60 485 518 92 636 764 19067 107 33 759 894 995	68 84 314 512 81 (5000) 619 21 700 29 44 49 806 964 115017 224 488
20076 91 199 206 (3000) 432 53 54 729 931 21119 371 695 754 801	554 73 654 847 77 110109 19 256 300 41 511 52 653 744 870 117047
23 22044 338 716 17 59 23092 191 208 64 323 59 577 709 11 (3000)	49 173 (3000) 85 220 392 (3000) 471 639 44 54 60 906 56 68 118019
977 (3000) 90 24012 56 77 164 499 (3000) 543 642 47 63 769 856 25236	(5000) 88 166 243 665 920 119034 55 72 156 (3000) 65 214 23 336 65
311 67 539 630 93 20033 152 249 576 (3000) 639 699 806 94 912 27150 264	120005 (3000) 119 328 (3000) 41 59 496 527 721 811 (3000) 70 121177
99 326 68 77 99 476 718 84 28006 12 120 73 351 402 61 88 95 648	(5000) 333 529 685 91 827 69 940 122136 (5000) 44 264 89 (3000) 319
896 92 82005 79 155 91 607 38 602 31 766 811 55 79 84	(5000) 629 625 739 98 926 94 123001 27 32 102 20 23 25 81 211 28 32
30064 105 14 52 309 611 40 67 86 729 75 86 (3000) 802 946 63	684 56 (5000) 722 84 887 (15000) 124016 60 107 79 275 337 564 72 714
31016 80 81 187 273 35 832 590 743 81 881 32055 (15000) 78 178 300	125011 123 299 (3000) 335 (3000) 73 433 36 642 83 995 126993 (5000)
625 883 91 45 33077 281 395 474 636 57 717 49 830 51 34032 68	554 605 795 804 46 881 84 128970 110 58 64 217 30 532 630 45
69 280 369 90 497 539 (3000) 668 739 49 813 59 932 66 35103 221 46	64 737 (3000) 63 890 947 1 128970 110 58 64 217 30 532 630 45
59 71 847 595 693 791 841 94 36456 80 517 40 629 42 716 848	129240 43 306 29 416 616 58 611 777 954
37075 209 777 820 58 67 970 38019 20 91 207 499 636 899 923 31	130046 306 410 40 32 554 640 743 (5000) 131710 92 306 455 790
38019 258 (3000) 326 33 (5000) 649 69 727 33 70	839 40 130772 196 204 22 393 44 64 736 23 92 986 133027 113
40046 238 67 92 326 422 82 87 (15000) 550 52 610 18 873 87 999	266 480 555 61 600 31 89 739 971 134204 304 617 761 808 (3000) 36
41043 121 66 342 407 520 77 605 7 14 734 834 75 80 965 (30000)	61 966 93 135025 222 315 43 444 49 70 81 (3000) 86 518 73 (15000)
42000 201 318 467 (5000) 584 633 58 63 713 28 54 (15000) 62 992 43080	95 633 38 55 (5000) 71 703 29 81 905 40 86 (15000) 97 136331 (3000)
206 40 82 377 530 67 674 75 63 865 948 44272 84 360 551 63 781	208 23 351 429 526 620 731 137237 98 338 401 29 59 560 609 39 97
45078 341 (5000) 59 62 945 90 46155 254 303 445 92 634 86 338 935	78 774 907 73 86 138440 77 645 76 788 (15000) 97 906 139056 67
47034 374 478 554 55 620 (30000) 40 84 712 95 933 48084 236 300 507	157 60 371 79 597 801 2 64 97 970
68 693 741 82 40188 282 55 (3000) 354 88 423 583 605 13 50 893	140438 503 (3000) 32 48 806 985 141076 76 110 74 217 338 70 78
50000 170 90 432 98 895 57114 (5000) 321 414 68 644 791 804 24	80 574 714 15 26 (3000) 939 142001 18 228 302 451 81 (30000) 524 618
95 912 52033 191 390 443 5719 177 643 853 53051 220 519 640 787	85 69 927 44 143020 30 58 289 495 520 642 737 813 999 144254
017 26 54152 84 (15000) 234 46 319 532 361 957 55135 76 321 62 625	55 64 374 98 400 517 682 95 771 845 991 145378 427 37 (3000) 657 68
812 928 56253 516 694 708 39 886 953 57117 (5000) 336 43 (3000)	(3000) 775 (15000) 883 993 146123 82 341 432 541 711 147026 41 50
411 557 743 803 58015 177 285 342 421 603 41 50 78 808 58006 15	116 72 89 226 369 620 35 (3000) 59 901 86 91 145028 149 266 (3000)
33 43 77 106 321 56 640 82 722 62 77 896 937 38	310 68 413 54 73 533 99 837 98 983 149064 152 204 (10 000) 356
60009 42 104 341 537 731 (3000) 44 (15000) 84 824 (3000) 65 913 26	94 485 507 25 82 940
78 66 61198 359 60 409 600 2 21 29 897 62060 285 329 425 561 781 924	150003 87 159 264 318 439 (10000) 524 37 622 44 941 64 96
43634 61 747 83 (5000) 89 830 (5000) 64115 (3000) 30 355 89 (5000) 468	13 71 701 35 51 600 95 83 (3000) 153039 186 (3000) 357 98 454 890
782 906 71 65048 404 514 52 681 821 (15000) 48 66174 264 83 362 68	948 154 423 76 (3000) 84 215 45 (5000) 82 433 45 69 748 653 835
440 74 653 755 841 984 96 99 67135 73 277 87 374 407 573 645 702	(3000) 59 69 913 47 64 155110 209 96 343 63 427 654 609 15 722 15018
68 841 68182 93 274 321 440 78 561 91 639 713 829 912 60117 307	300 629 3 63 751 848 157000 78 161 352 516 717 718 64 158040
413 21 68 5 3 695 748 800 5 930	546 55 611 68 718 829 86 (3000) 150309 (3000) 114 37 76 485 501
70166 287 370 643 (100000) 73 92 722 26 85 853 71024 125	603 745 925 30 79
216 24 56 322 514 50 645 97 (15000) 723 (15000) 824 41 49 72001 9 61	160000 24 641 91 770 862 77 920 (3000) 86 161112 50 (5000) 324
370 62 389 (3000) 406 502 16 660 331 45 76 964 (50000) 73052 95 495	412 (3000) 547 693 887 102186 346 84 438 539 (15000) 40 89 757 60
336 446 63 595 797 959 74089 99 308 10 466 72 709 (3000) 831 75005	812 66 75 83 913 183295 339 (5000) 606 784 906 24 104000 123 301
296 380 770 (3000) 837 76074 103 36 60 511 748 844 77089 (3000) 128	84 412 14 (3000) 65 564 728 32 334 (3000) 36 39 967 165050 91 (3000)
30 95 261 313 45 99 508 49 73 77 743 47 95 804 15 26 60 87 950	94 142 72 220 40 72 79 311 83 979 948 50 166078 204 13 49 69 349
75055 53 95 268 313 19 621 38 98 705 929 79071 157 320 439 60 97	446 78 609 603 94 98 117 86 970 167090 217 45 818 28 152 (5000)
664 734 46 822 34 76 911 43	44 703 15 887 911 165186 (5000) 235 505 656 96 724 865 927 160801
80049 17 147 228 72 92 434 50 569 808 (3000) 995 81077 195	280 83 338 417 68 543 52 681 720 805
(3000) 222 31 79 313 17 434 534 893 961 82017 19 290 314 580 90 819	170 23 64 65 98 121 485 513 24 52 92 784 838 40 930 76 171034
37 46 73 953 91 (3000) 83216 25 (5000) 84 324 67 455 533 638 54 797	275 341 419 67 564 636 56 733 53 811 58 61 172033 126 362 91 (30000)
(3000) 876 84014 (3000) 29 144 46 (3000) 76 237 76 335 469 508 635 60	440 611 29 85 (3000) 740 823 912 (15000) 68 173013 79 424 732 739
709 918 85062 117 33 55 74 514 64 659 733 44 45 850 80174 210 37	147162 253 84 335 (3000) 518 38 55 807 (3000) 72 73 86 175017 75 79
367 469 504 71 615 65 759 864 87020 231 42 376 414 58 539 765 73	124 74 86 219 83 412 67 582 62 42 63 88 817 95 987 176087 113 66
85069 85 (15000) 219 373 400 53 564 695 759 71 (5000) 904 89027 118	71 212 435 85 500 650 33 95 304 177103 9 264 (3000) 81 329 178064
13001 381 653 858	116 58 208 371 447 519 43 733 881 170390 517 720 831 86 918
90204 34 308 54 68 (15000) 400 502 43 67 614 (3000) 715 (3000) 23	180305 22 (3000) 49 65 400 96 550 59 61 630 706 805 53 68 913
73 724 806 9 56 (15 00) 98 920 92016 29 186 272 696 719 828 93388	181129 94 38 514 43 734 (5000) 904 184151 53 38 292 316 638
486 601 46 702 59 61 69 839 98 913 94217 312 441 569 860 95009	184045 65 (3000) 177 330 236 72 435 84 539 629 761 830 749 74

10. Ziehung der 4. Klasse 187. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 28. October 1892, Nachmittags.
 Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern
 in Parenthese beigefügt.
 (Ohne Gewähr.)

162 97 (10000) 98 316 87 472 629 71 743 91 846 1032 36 (3000)	90114 383 517 94 632 777 876 948 49 69 91156 301 459 599 (3000)
118 378 480 551 68 676 2003 238 65 361 422 25 51 532 70 72 74 605	92092 429 527 79 673 830 91 93033 55 273 334 89 494 95 516 30
733 67 8123 227 66 84 331 32 475 605 61 865 85 984 4134 40 65 378	37 67 78 947 51 85 94016 170 249 77 327 995 97 95083 130 244
559 98 654 (5000) 714 53 61 801 933 5217 494 512 25 608 30 67 734 871	672 532 974 60808 (3000) 74 343 48 418 86 305 737 841 901 97019
949	

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 255.

Elbing, den 30. Oktober.

1892.

Die Bettlerin.

Originalnovelle von F. Fichtner.

30)

Nachdruck verboten.

„Das ist wirklich eine poetische Pflanze,“ sprach Günther, indem seine weiße Hand das Kind klebte, „Louise's Haar und Deine Augen, Leo, und ein Kufmündchen wie eine Granate — das wird einmal etwas Apartes werden.“ Und endlich brachte er es so weit, daß sich die Kleine gnädigst von ihm in die Höhe heben ließ und unter seiner Leitung Besitz nahm von ihrer künftigen Residenz. Ein reizendes Kauderwälsch von halb deutsch und halb italienisch bebandete des Kindes Entzücken über all die Herrlichkeiten, welche die junge Wärterin aufrichtig zu theilen schien. Indeß hatte sich die Bonne, eine hübsche interessante Erscheinung, ihrer Keffelkleider entledigt und fesselte Günther's Interesse. Nebenan aber, in Großpapas Zimmer, sah man durch die weitgeöffneten Thüren die zwei Herren Hand in Hand auf dem Divan sitzen, und während die silberne Theemaschine summte, das Feuer im Kamin knisterte und hinter den schweren Gardinen Schnee und Regen zugleich an die Fenster klatzte, erzählte Leo, endlich wieder in der nordischen Heimath, von den Wundern des südlichen Himmels und nahm aus seinem Portefeuille ein Sträußchen noch duftender Orangeblüthen mit dunklen Cypressenzweigen und reichte es dem alten Herrn.

Dieser drückte die zitternden Lippen darauf, denn er wußte ohne ein Wort der Erklärung, was dieser Gruß zu bedeuten habe. —

„Dahem — wieder dahem!“ — Unwillkürlich fallen diese Worte aus Leo's Mund, als er, nachdem alle sich zur Ruhe begeben, sich allein in seinem Zimmer befindet. Nach einem zärtlichen „Gute Nachtgruß“ auf die Lippen seines schlafenden Kindes, das von allem Romsfort des Lebens umgeben ist, wollte auch er die Ruhe suchen, doch er kann sie nicht finden. Wie ein Kaleidoskop ziehen die letzten Jahre seines Lebens an ihm vorüber, ruhelos, bunt, farbenprächtigt schillernd — aber werthlos! Seine geistige Kraft und Thätigkeit hat fast brach gelegen, seit er in der Welt mit seiner Frau herumstreift. Fast schämt er sich dessen, noch immer erröthet das nun schon gebräunte Antlitz bei jeder Bewegung; doch es

war ja nicht seine Schuld, ohne einen festen Ruhepunkt ist ein ernstes Wirken und Schaffen unmöglich. — Das soll nun anders werden. Er stützt seinen Kopf in die Hand, sein Auge schweift durch den heimlichen Raum, der so sorgsam ihm wieder Alles bietet, was sein Körper und vor allem sein Geist verlangt. Er ist dahim! — — —

Mechanisch greift er in die neuesten Bücher und Journale, welche den großen Tisch, an welchem er sich niedergelassen, bedecken. Mechanisch blättert er darin und gedankenlos fliegt sein Auge darüber. Unterhaltungsschriften waren nie seine Leidenschaft. Indeß scheint ihn doch etwas zu fesseln. Er rückt die Lampe näher und macht es sich auf dem Divan bequemer; wie ist ihm denn? — Aus dem Buche, welches er aufgeschlagen, treten ihm Gestalten entgegen, welche ihm nicht fremd sind; da stehen Gedanken, welche er meint, selbst empfunden zu haben.

Sein Auge erweitert sich und unverhohlene Spannung und Verwunderung spricht aus seinen Blicken, er ist gefesselt von dem Inhalte dieser Blätter. Weiter und weiter dringt er darin vor, bis plötzlich das Buch seiner Hand entfällt und er mit der anderen das erschreckte Auge beschattet.

Sich selbst hat er gefunden; wie ein Spiegel haben ihm die schwarzen Lettern sein Antlitz gezeigt, seine Seele — sein Sein und Vieben! — — Wer hat so hineingeschaut in sein Herz? — Wer so die Tiefen seines Geistes ermessen? Nur Eine kann dies sein! — Eine! Und nicht mit Spannung und Erwartung, sondern mit dem Gefühl unumstößlicher Gewißheit, sucht er die Bestätigung seiner Vermuthung; er hat sich nicht getäuscht, der Titel zeigt als Verfasserin „Editha Willert“. Ein Seufzer der Erleichterung hebt seine Brust, ein freudiges Leuchten durchzuckt sein Auge. Editha Willert — nicht Editha Sandour! Wie gut weiß er auch diesen Namen noch! War ihr dieser Name thuer — warum schmückte sie ihn dann nicht mit ihren Werken? — — Er konnte ihr nichts gelten, ihr Mädchenname war ihr mehr — war ihr alles werth. Wieder ergriff er das Buch; Zeit und Raum schwand vor ihm, und während der müde Körper seine Heimath gefunden, selerte das Herz seine Auferstehung! Er durchwanderte die Stätte seiner Kindheit, die Wälder seiner Jugend, vor ihm blühte sie auf, die Vergangenheit mit all'

ihrem Zauber. Die thurmgekrönte sagenreiche Abtei, die lustige Studentenzeit, die einzige, kurze, glückliche Liebe seines Lebens! Wie aus tiefem Traum erwachte er, als bereits das Geräusch des nahenden Tages sich auf den Straßen geltend machte.

Weitab streckte er die Hände, als wollte er den Bann, der ihm gefangen genommen, zurückstoßen, und kaum nahm er sich Zeit zum Auskletten, um sich hastig aufs Lager zu werfen und so im Schlaf den ihm nachellenden Geistern der Erinnerung zu entfliehen! Körperliche Ermüdung, die Folgen der anstrengenden Reise nahmen ihn bald gefangen, doch die erregte Phantasie schuf im Traume weiter und ließ ihn noch einmal im wunderlichen Gemüth Glück und Leid, Schmerz und Freude durchleben! —

„Höre, Leo, Du kannst Dich bei mir bedanken! Deinetwegen habe ich gestern einen Genuß versäumt, von dem heute die halbe Residenz schwärmt; hier —“ damit reichte Günther von Dallwitz dem zum Diner eintretenden Schwager ein Zeitungsblatt. „Zur Strafe wirst Du mich in das nächste Konzert begleiten — hoffentlich dürfen wir nicht lange darauf warten,“ setzte er neckend hinzu.

Zerstreut nahm Leo das Blatt. Ihm war heut zu Muthe, als sei er nicht mehr derselbe. Er hörte nur das Wort „Konzert“, und anhaltend daran suchte er mit den Augen die Notiz. Wie ein Blitz fiel der Name Editha's in seine Augen, welche als Mutter der jungen Künstlerin — als bereits rühmlichst bekannte Schriftstellerin den Triumph ihrer Tochter mit derselben zu theilen schien! Wieder und wieder las er die begeisterte Schilderung der genußreichen Stunden, ohne davon aber einen Begriff zu finden, nur mit dem einen süß-schmerzlichen Gedanken: Du hast einst dem Glück der Liebe entsagt und dafür die Krone des Ruhmes gesunden!

„Du kannst Dich wohl gar nicht losreißen von der neuerstandenen Zauberin,“ lachte Günther. „Ja — das muß nicht bloß hören's, sondern auch sehenswerth sein, das ganze Offiziercorps steht in hellen Flammen.“

Erstaunt aber blickte er auf Leo, als dieser schweigend das Blatt sinken ließ und mit wunderbar ernstem, fast schimmerndem Blick den jungen Kavaller von oben bis unten maß. Fast verlegen fragte Günther:

„Aber, Leo, warum siehst Du mich so an? — Du hast ja einen Blick wie unser Generalmajor!“

„Ich möchte Dich nur bitten, Günther, Dir keine banalen Redensarten über die hier in Rede stehenden Damen zu erlauben!“ erwiderte dieser ernst und fest.

„Daran habe ich doch nicht gedacht!“ erwiderte Günther eifrig.

„Aber Du kannst es eben nicht lassen, den Mentor weiter zu spielen. Allein nach aber mußt Du doch die Damen kennen!“

„Das wäre ja ein besonderer Glücksfall, Leo; ich werde in aller Zeit die Billets besorgen, gleich nach dem Essen halte ich Nachfrage. Da kommst Du mir erst recht nicht los; kannst mich dafür auch nach Herzenslust schuhriegeln!“

Und nun konnte er nicht genug zur Eile treiben. Leo aber genoß fast stillschweigend seine Mahlzeit, was glücklicherweise Niemand zu bemerken schien, denn die kleine Stella fesselte ganz und gar den alten Herrn und Günther sann nach, wie er am schnellsten fortkommen könnte, und in welcher Beziehung Leo wohl zu den Damen stehen möge; zu fragen aber traute er sich nicht, er kannte seinen einstigen Lehrer zu gut und beschloß abzuwarten.

Sollte denn Leo, kaum den Fuß im Vaterlande, nun alles wiederfinden, was einst das Glück seiner Jugend gewesen? —

Noch ehe der Tag zu Ende ging, meldete der Diener eine Dame, welche den Herrn Professor zu sprechen wünschte. Und hinter dem Melbenden schritt sie schon herein — Wanda, die geliebte Schwester, und nach jahrelanger Trennung hielten sich die Geschwister umschlungen, still und wortlos — im tiefsten Herzen bewegt. Sie konnte nicht so lange warten, bis er selbst sie aufsuchte — sie mußte ihn wiedersehen nach so ereignisreicher Zeit — in ihr treues Schwesterherz sollte er das Empfinden seiner Seele über das, was er verloren, und das, was er gewonnen, hineinlegen. Daheim hatte die alte Mutter sie unaufhaltsam zur Reise gedrängt, mit eigenen Augen mußte Wanda das Kind sehen, um es Haar für Haar der Großmama zu beschreiben.

Wie ein Strom drängte sich die Vergangenheit über die beiden Geschwister, als sie Hand in Hand in traulicher Dämmerstunde zusammensaßen! Was nahm die Zeit und was hat sie gegeben, so fragte eines das andere; „und was wird sie Dir noch bringen?“ sprach Wanda, dem Bruder ins feuchte Auge blickend.

„Mir? — Tage und Jahre ernster Arbeit — so Gott will!“ erwiderte er ernst.

„Ja — Du bist immer noch ein Mann in den besten Jahren und hast noch ein Leben vor Dir!“ — „Ach, möchte es reich an Glück und Liebe sein!“ wollte sie hinzufügen, aber sie schwieg.

Und als sie glaubten, mit ihren Erlebnissen fertig zu sein, da fiel Editha's Name, und dieser Name bot einen uner schöp flichen Quell für Wanda, und Stunde um Stunde rann dahin, ohne daß sie es merkten.

Leo's Herz war voll zum Ueberfließen, als Wanda schwieg und er ihr herzlich die Hand drückte. — Jetzt durfte er ohne Schuld ihrer gedenken.

„Ich wußte, daß es ein Kleinod war,“ sagte er leise, doch mit gewissem Stolz in dem Bewußtsein, daß einst sein Herz das Rechte gefunden.

Jetzt erzählte er beredt, wie das Geschick ihm gestern durch ihr eigenes Werk sie ihm

wieder nahe gebracht, wie sie selbst, ohne daß sie es wußte, seine Jugend ihm vor die Seele geführt.

„Ich möchte sie wiedersehen, Wanda; Du kannst mich zu ihr führen.“

Diese Sehnsucht lag in diesen Worten.

„Es wird einer der schönsten Tage unseres Lebens sein, Bruder — darauf kannst Du Dich verlassen!“ erwiderte diese stürmisch, in früherer Lebhaftigkeit den Bruder umarmend.

(Fortsetzung folgt.)

Einiges über Massage.

Von E. Heitmann.

Immer mehr Boden gewinnen heutzutage die einfachen, naturgemäßen, physikalischen Heilverfahren, wie die Hydrotherapie, die Heilgymnastik und die Massage oder Knetkur. Während namentlich die letztere noch vor fünfzig Jahren fast ausschließlich von alten Schäfern oder „weisen Frauen“ unter dem Titel des von wunderbaren Wirkungen begleiteten „Streichens“ ausgeübt wurde, ist die Mechanotherapie heute — namentlich durch das Verdienst von Dr. J. G. Mezger, früher in Amsterdamm, jetzt in Wiesbaden — längst zu einer wirklichen Wissenschaft erhoben worden, die in zahlreichen Heilanstalten ausgeübt und von Autoritäten wie Billroth, Esmerich, v. Bergmann u. A. empfohlen wird.

Ebenso aber, wie die geradezu jetzt „Mode“ gewordene Wasserheillehre des berühmten Pfarrers Kneipp durchaus keine neue Erfindung ist, so reicht auch die Kenntniß der wohlthätigen Wirkungen einer mechanischen Behandlung vieler Leiden und deren praktische Ausübung bis in die ältesten Zeiten zurück. Die altindischen Priester übten die Massage bereits aus, es gab medicinisch-gymnastische Schulen, zu denen die Kranken von weither kamen, und ein Gleiches war in China der Fall. Aus dem Oriente scheint diese Behandlungsweise dann in vorchristlicher Zeit zur Kenntniß der Griechen und Römer gelangt zu sein. Hippokrates war ein Anhänger der Massage, wie später im kaiserlichen Rom der berühmte Arzt Galenus. Zur Zeit des Mittelalters ging die Kenntniß einer mechanischen Krankheitsbehandlung verloren, um erst durch den französischen Arzt Ambroise Paré gegen Ende des 16. Jahrhunderts wieder ans Licht gezogen zu werden. Während die Alten ihre Massagekuren aber wohl nur auf einer therapeutischen Doktrin aufbauten, fing man nun mit dem fortschreitenden Studium der Anatomie und Physiologie an, auch die Wirkungen der Massage wissenschaftlich zu

erklären und ihre Ausübung in ein System zu bringen. Ganz ist das, wie gesagt, zuerst dem Dr. Mezger gelungen, der darthut, daß und wie es möglich sei, durch äußeren Druck, Erregung von Muskelkontraktionen und dadurch stark angeregten und gesteigerten Blut- und Stoffwechsel die Resorption der in die Maschen der Gewebe infolge von Entzündungen oder Verletzungen ergossenen Exsudatmassen in wirksamster Weise zu befördern. So ist die rohe Empirie geschwunden, die dafür noch bei den amerikanischen und afrikanischen Naturvölkern in Blüthe steht, bei denen das Massiren die wichtigste und am häufigsten angewandte Heilmethode ist.

Wenn wir nun in Nachstehendem versuchen wollen, zur Belehrung weiterer Kreise die praktische Uebung der Massage kurz auseinander zu setzen, ihre Wirkung zu erklären und anzugeben, gegen welche Leiden sie vorzugsweise Erfolg verheißt, so geschieht das keinesweges um nun jeden Laien in den Stand zu setzen oder zu ermuntern, die Massage auf eigen Faust auszuüben. Im Gegentheil! Der Leser soll einsehen, daß diese Behandlungsweise — von leichten Rheumatismussfällen u. dergl. abgesehen — nur unter Leitung eines kundigen Arztes angewendet werden darf, der zu beurtheilen vermag, ob sie der Art des Leidens wie auch der Individualität des Patienten entspricht, und der die anzuwendenden Manipulationen auswählt und ihre Stärke vorschreibt. Der Arzt braucht dann die Massage nicht selbst vorzunehmen, sondern kann einen geschickten Gehülfen damit betrauen. Unter allen Umständen ist vor den sogenannten Streichmännern und -Frauen dringend zu warnen, die schon sehr viel Unheil angestiftet haben, weil sie keine richtige Diagnose zu stellen vermögen, sondern blindlings darauf losstreichen und kneten.

Wir beginnen mit der Praxis und Technik der Massage, für die als allgemeine Regel gilt, daß sie stets in der Richtung nach dem Herzen zu vorgenommen werden muß, da es sich, nachdem innere, wie äußere Stauungen mechanisch aufgelockert sind, ja darum handelt, Blut, Lymphe (Säfte) oder Exsudate (Ausschwitzungen, Ausscheidungen aus den Blutgefäßwänden) von der Peripherie nach dem Centrum hin fortzuschaffen. Unter den dazu geeigneten Handgriffen unterscheidet man stabile Eingriffe, wie Drücken, Hacken, Klopfen und Kneifen, und fortschreitende, wie Streichen, Reiben und Kneten. Endlich kommen noch die Aktiv- und Passivbewegungen des Patienten hinzu.

(Schluß folgt.)

Mannigfaltiges.

— Von den zahmen Indianern am Niagara erzählt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“: Das dort gelegene Reservationsgebiet umfaßt etwa 6000 Acker oder 2400 Hektar des schönsten fruchtbarsten Bodens. Seit 1780 ist hier ein Rest der einst so berühmten Tuscarora-Indianer angesiedelt und lebt im ausschließlichen Besitz des Landes, geschützt durch die Geetze des Staates. Die Hälfte von ihnen glaubt noch an Manitou und betet noch zu dem großen Geiste. Die andre Hälfte ist christlich. Je weiter wir uns aus dem Spekulationsringe des Wasserfalles entfernten, um so besser wurden die Farmen. Schöne Obstplantagen mit prachtvollen Apfelbäumen, große Pflanzungen wurden sichtbar. Gute Farmhäuser, schöne Felder und Weiden mit prächtigen Rindern erfreuten das Auge. Die wenigen Menschen, die von der Straße aus sichtbar waren, sahen in ihrer europäischen Kleidung genau aus wie andre Menschen. Unter dem Gewande, unser Pferd tränken zu wollen, gingen wir in eins der unscheinbaren Blockhäuser. Eine junge Indianerin in saubrem, weißbuntem Kattunkleid mit lang herabhängendem kohlschwarzen Mozartopf und dunkeln, ängstlich blickenden Augen, ein etwa 6jähriges Töchterchen neben sich, trat uns fragend entgegen und reichte meinem Begleiter auf seine Bitte stumm einen Wassereimer, indem sie auf den nahen Brunnen deutete. Als ich nachher meinen Wunsch ausdrückte, als Fremder, der nie Indianer gesehen, aber viel Gutes von ihnen gehört, das Innere des Hauses zu betreten, bat sie uns freundlich, näherzukommen, und als aus dem nebenliegenden Schlafzimmer Kindergeschrei ertönte, lief sie schnell hin und kam mit einem reizenden kleinen schwarzäugigen Wesen von 5 Wochen wieder zurück, das sehr nett und sauber in eine Art von Stiefchen gehüllt war und das sie mir glücklich in den Arm legte — da ich sicher noch kein Indian-Baby getragen hatte. Das Wohnzimmer, in das man gleich von außen eintrat, war groß und sauber, ein mächtiger eiserner Kochherd neuester Art stand in der Mitte, gut polirte Stühle und Tische in geschmackvoller Ordnung gruppiert; in das Schlafzimmer wollten wir nicht hineingehen, ein besonderes Zimmer diente noch als Wohnzimmer für einen Knecht. In kleinen Bauernhäusern bei uns in Deutschland sieht es wohl kaum besser aus, als hier. Später machten wir noch einmal bei einer größeren Farm Halt. Ein etwa 60 Jahre alter, weißbärtiger Indianer tränkte ein schönes

junges Pferd und gab uns bereitwillig auf alle Fragen Auskunft. Er hatte sich nach und nach eine große Farm zusammengearbeitet, zum Theil gekauft, zum Theil durch Rodung im Walde gewonnen. Er bezifferte sein Eigenthum stolz auf 160 Acker, etwa 65 Hektar, hatte 14 Pferde und eins davon ließ er in einer benachbarten Stadt zum Rennen trainiren; es seien ihm bereits mehr als 1000 Dollar dafür geboten. Rube hielt er nur für seinen Gebrauch, nicht als business, wie er hinzufügte. Bei einem Kirchhofs, auf dem aus üppigem Graswuchs zahlreiche obeliskartige Marmordenkmalen hervorragten, konnte ich der Versuchung nicht widerstehen, über den Zaun zu klettern und die Inschriften zu studiren. Sie waren alle englisch, meist mit Hinweisen auf Bibelstellen, Geburts- und Sterbejahr der hier Ruhenden verzeichnet. Ein besonders großes Denkmal war einem Häuptling gesetzt. W. Cren, dem „Grand Sachem of the Tuscarora-Nation of the Indians, who did 1857, 62 1/2, years old &c. Eine lange Inschrift zählt alle seine Verdienste auf, rühmt von ihm, daher viele Jahre Stammeshäuptling gewesen, ein rechtschaffener Mann, ein guter Bürger, ein braver Ehemann, ein guter Vater seiner Kinder &c. Ob sich die Urgroßväter dieses Oberhauptes der „Tuscarora-Nation“ nicht in Grabe undehen würden, wenn man ihnen den Inhalt dieser Grabchrift verdolmetschte? Zum Schluß sahen wir noch ein Stückchen wilden Indianerlebens; plötzlich stürzte mit lautem Jhui eine Schaar federgeschmückter Indianer-Jungen an uns vorüber, stellte sich um ein schnell improvisirtes Lagerfeuer auf und begann seinen Kriegstanz, dabei leichte Flinten in die Luft feuernd und fürchterlich schreiend. Erst als wir sie durch einen alten Indianer bitten ließen, näherzukommen und ihnen ein Quarter = 1 Mark versprochen wurde, kamen sie näher und zeigten ihre rußgeschwärzten Gesichter und zum Theil noch echten Federpus. Sie spielten Indianer, wie unsere Schuljungen es nach begeisternder Lektüre des Lederstrumpf auch zu thun pflegen. Auch für sie sind die Großthaten ihrer Vorfahren wohl nur noch sagenhafte Erinnerungen, möglicherweise schöpfen sie schon aus denselben Quellen wie unsere Kinder, denn die Indianerliteratur soll gerade in diesen Indianerdörfern reichen Absatz finden.

Verantwortlicher Redakteur: George Spitzer
in Elbing.

Druck und Verlag von H. Gaarß
in Elbing.